









### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 30. Oktober 1903.

**Kassenübersicht des Gewerkschaftskartells**  
 zu Magdeburg für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1903.  
 Einnahme: Kassenbestand am 1. Juli 1903 458,57 Mk.,  
 Guthaben in Neuhaldensleben 160,— Mk., Beiträge vom  
 1. Quartal 1903 14,— Mk., Beiträge vom 2. Quartal 1903  
 275,95 Mk., Beiträge vom 3. Quartal 1903 159,20 Mk.,  
 Beiträge vom 4. Quartal 1903 2,50 Mk., Resteinnahme  
 vom 1. Mai 286,— Mk., Einnahme vom Vortrag Dr. Lutz  
 am 17. September 9,35 Mk., Diverse Einnahmen 6,80 Mk.,  
 Summa 1367,37 Mk. Ausgabe: Darlehn in Neuhaldens-  
 leben 160,— Mk., Drucksachen und Inserate 6,— Mk.,  
 Porto und Schreibmaterialien 16,28 Mk., Abonnement von  
 Zeitungen 4,75 Mk., Referate und Vorträge 45,20 Mk.,  
 Gehalt an den Sekretär und Beitrag zur Unterstützungskasse  
 der Gewerkschaftsbeamten 524,— Mk., Miete, Erhaltung und  
 Reinigung des Bureaus 96,30 Mk., Kassenbestand der Buch-  
 druckereihilfsarbeiter zurückgezahlt 19,90 Mk., Renumeration  
 des Vorstandes für das 3. Quartal 72,— Mk., Salvo-  
 Vortrag für das 4. Quartal 1903 422,94 Mk., Summa  
 1367,37 Mk. —

**Ächtung! Maurer, Zimmerer und Bau-  
 arbeiter!** Am 1. November verkürzt sich nach unserm be-  
 stehenden Lohns- und Arbeitstarif die Arbeitszeit um eine  
 Stunde. Die Arbeit beginnt morgens 7 Uhr und endet  
 abends 5 Uhr. Arbeitszeit also 8 1/2 Stunden. Sämtliche  
 Kollegen sind verpflichtet, die Arbeitszeit strikt einzuhalten.  
 — Am Mittwoch den 4. November findet eine öffentliche  
 Versammlung der drei Berufe im „Luisenpark“ —

**Große Erregung** ist in der Zigarren-  
 hervorgerufen durch die Niederlassung einer amerikanischen  
 Geldmännergruppe hier in Deutschland, welche die Zigaretten-  
 fabrik von Jasmah in Dresden an sich brachte.  
 Diese Geldmännergruppe sucht sich das gesamte Tabakgewerbe  
 unterzuordnen und will dies durch allerhand Geschenke sowohl  
 an die ihm ergebenden Zigarrenhändler wie an die Konsumenten  
 erreichen, um später die „Geschenke“ mit hohen Zinsen  
 und großem Gewinne wieder herinzuholen. Daß ein der-  
 artiges Bestreben ungeheure Zerstörungen rücksichtslos  
 mit sich bringt, und für die Raucher keineswegs vorteilhaft  
 ist, haben wir bereits mehrfach bewiesen. Im scharfen  
 Kampfe gegen die amerikanische Geldmännergruppe beruft der  
 hiesige Verein der Zigarrenhändler eine große Versammlung  
 am 3. November (Dienstag), abends 1/9 Uhr, in dem  
 Saale des „Hofjägers“ ein. —

**Die Sittenreinheit des deutschen Adels**  
 wird von der „Magdeb. Ztg.“ heute konstatiert: Sie schreibt  
 fittlich entrüstet:

„Warum soll ich kein Verhältnis haben?“ fragte in dem Prozeß  
 wegen Kindesunterziehung der verheiratete Graf Kwiecki öffentlich  
 mit vollendetem Seelenruhe. Den ultramontanen Verherrlichern des  
 ausgezeichneten Familienlebens im polnischen Adel könnten dabei  
 die Ohren geflungen haben; das gilt besonders auch von dem großen  
 Zentrumsblatt am Rhein.

Die „Magdeb. Ztg.“ nimmt also an, daß nur im  
 „polnischen“ Adel derart frivole „Verhältnisse“ vorkommen,  
 wie bei dem zärtlichen Grafen Kwiecki. In den Kreisen  
 des ostelbischen Junkertums deutscher Herkunft ist es natürlich  
 ausgeschlossen, daß da die eheliche Treue gebrochen wird,  
 und nie berührt so ein keuscher deutscher Gutsherr seine

Mägde, noch sucht er in der Stadt amüsante Zerstreuung  
 bei freundlichen Damen. Die sprichwörtliche Sittenstrenge  
 des deutschen Adels berechtigt tiefen, sich zu empören wider  
 der Polen schände Lüsterheit.

### Provinz und Umgegend.

**Cracau, 30. Oktober.** (Zur Warnung.) Seit einigen  
 Tagen wird hier und in der Umgegend ein Mann viel gesehen,  
 neben seiner Eigenschaft als Hausgegenständler auch noch Rat und Hilfe  
 in „distreten“ Angelegenheiten erteilt. Welcher Art dieser Rat und  
 diese Hilfe ist, geht daraus hervor, daß dieser moderne Eisenbart sich  
 mit Vorliebe an Frauen heranmacht, die eine zahlreiche Familie haben.  
 Wir erwarten, daß die Frauen diesem Charlatan die gebührende Ant-  
 wort zuteil werden lassen. —

**Burg, 30. Oktober.** (Ein schwerer Unfall) ereignete  
 sich in der A. Zimmermann'schen Maschinenfabrik am Montag.  
 Der Schlosser Rinter wollte auf der Schmirgelmaschine in eine  
 Schneidmaschine eine Rinne einschleifen, als die Schmirgelmaschine  
 und dem R. mit solcher Wucht gegen das linke Schienbein flog, daß  
 der Unterschenkel in einer Entfernung von 5 Zentimeter zweimal brach,  
 so daß die Ueberführung des Belegten in die Galleische Klinik erfolgen  
 mußte. Trotzdem eine Schutzvorrichtung an der betreffenden Maschine  
 schlecht anzubringen ist, wäre der Unfall nicht so schlimm geworden,  
 wenn zum Zwecke der Verlangsamung des Ganges der Maschine eine  
 Stufenleiste an derselben angebracht wäre. Es hätte dann beim  
 Zerplatzen der Scheibe diese nicht eine derartige Gewalt entwickeln  
 können, wie es leider geschehen ist. Außerdem war die Schmirgel-  
 scheibe gar nicht für die auszuführende Arbeit eingerichtet. Trotzdem  
 die Arbeiter verschiedentlich eine Umänderung derselben verlangten, ist  
 dieselbe bis heute unterblieben. Vielleicht geschieht es nun, wo der  
 Kapitalismus sein Opfer hat. Ueberdies wäre gerade die Zimmermann'sche  
 Fabrik ein dankbares Gebiet für die Tätigkeit des Gewerbe-Inspizitors.  
 Von den vielen vorhandenen Mängeln sei vorläufig nur erinnert an  
 die ganz unzulänglich bedeckte Düngrinne. Falls in nächster Zeit  
 nicht Änderungen zum Besseren dort eintreten, sind wir wohl mit  
 weiteren Einsparungen zu rechnen. —

**Der Genosse** (Halle). Der Genosse...  
 der zur letzten Reichstagswahl für unsere Partei in dem Mansfelder  
 Kreise kandidierte und zum großen Verdruß der reichstreuen Kupfer-  
 schiefer bauenden Gewerkschaftsleitung 9011 Stimmen auf sich vereinigte,  
 war heute vor dem Schöffengericht angeklagt, den Vergar Schrader  
 in Eisleben, Direktor der Mansfelder Gewerkschaft, öffentlich und zwar  
 durch die Presse beleidigt zu haben. Herr Schrader, vertreten durch  
 den Rechtsanwält Schöne, hatte den Privatklageweg beschritten, weil  
 Grothe ihn in einem am 19. Juli im „Volksblatt“ veröffentlichten  
 Briefe vorgeworfen hatte, er heute als Direktor die Leute aus, unter-  
 drücke die politische Ueberzeugung der Vergleute und halte die Vergleute  
 in geistiger Knechtschaft. Leute, die 30 Jahre der Gewerk-  
 schaft treu gedient hätten, müßten wegen Abnommrens sozialdemo-  
 kratischer Zeitungen oder Besuchs sozialdemokratischer Versammlungen  
 auf das Strafenpflaster geworfen. Grothe bekennst sich als Verfasser  
 des Briefes — stellt aber in Abrede beabsichtigt zu haben, den Vergar  
 zu beleidigen. Nicht die Person, sondern das unglückliche System  
 beschneuer, das gegenwärtig wieder in Eisleben herrsche, habe er treffen  
 wollen. Es sei Tatsache, daß die armer Vergleute unter unglücklichen  
 Verhältnissen zu leiden haben. Die zur und nach der Reichstagswahl  
 gelebte Sache führe zu weit. Der Vertreter des Herrn Schrader er-  
 klärte es aber als ein gutes Recht der Gewerkschaft, daß sie Leute,  
 die der Verheißung „dringend verdächtig“ erschienen, entlasse. Das  
 Gericht nahm nicht an, daß der Beklagte nur das System habe treffen  
 wollen; es erachtete Verleumdung des Vergars für vorliegend und ver-  
 urteilte Grothe zu 1 Monat Gefängnis und Publikationsbefugnis  
 für Direktor Schrader. —

**Halberstadt, 30. Oktober.** (Die Abteilungslisten) der  
 Urwähler der Stadt Halberstadt liegen am Sonnabend den 31.  
 Oktober sowie am 2. und 3. November während der Dienst-  
 stunden vormittags von 8 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6  
 Uhr im Stadtworordneten-Sitzungsraum des Rathhauses öffentlich aus.  
 Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Listen sind  
 dajelbst innerhalb der oben angegebenen Tage mündlich zu Protokoll  
 oder schriftlich beim Magistrat anzubringen. —

**Perber, 29. Oktober.** (Vom Ortsvorsteher Ehrig.)  
 Bürgerliche Blätter melden: In der letzten Versammlung des Bürger-

vereins wurden in freier Rede schwere Beschuldigungen gegen  
 den früheren Ortsvorsteher Ehrig erhoben, die solcher Art sind, daß  
 sich das Gericht damit zu befassen haben wird. — Mit wem?  
 Mit dem Ortsvorsteher oder mit den Anklägern? —

**Quedlinburg, 30. Oktober.** (Wichtiges steht auf dem  
 Spiele!) Wenn die Arbeiter bei der am 3. und 4. November  
 stattfindenden Stadtverordnetenwahl alle Kräfte anspannen,  
 wenn sie dafür sorgen, daß auch der letzte Arbeiterwähler zur Wahl  
 geht, so ist nicht ausgeschlossen, daß endlich auch einmal Vertreter  
 der Arbeiter ihren Einzug in das Rathhaus halten. Die Gegner be-  
 trachten mit geringen Ausnahmen das Stadtverordnetenmandat als  
 Mittel zur Vertretung ihrer eignen (Sonder-)Interessen. Und doch  
 sind gerade die Arbeiter an einer vernünftigen Regelung aller  
 kommunalen Steuerfragen, an der Verwaltung der Stadt, an der  
 Errichtung von Instituten für die Hebung des Volkswohls,  
 Verbesserung der Schulen, der Straßen, Kanäle, der Beleuchtung  
 und so weiter sehr interessiert. In den letzten Jahren hat die jetzige  
 Mehrheit wiederholt gezeigt, daß sie nicht imstande oder nicht gewillt  
 ist, sozialpolitische Einsicht zugunsten der ärmeren Steuerzahler walten  
 zu lassen.

Es muß also etwas geschehen! Jeder Arbeiter und jeder Ein-  
 wohner, der mit unsern Bestrebungen sympathisiert, muß das kleine  
 Opfer bringen und am Wahltag für die sozialdemokratisches  
 Kandidaten eintreten. Als solche sind aufgestellt:

- Restaurateur Erik Rasch,**
- Schuhmacher Karl Lütge,**
- Lagerhalter August Müller,**
- Tischler Wilhelm Fessel.**

Außerdem ist dafür zu agitieren, daß die am Sonntag (nicht  
 Sonnabend) im „Vorwärts“ stattfindende öffentliche Volks-  
 versammlung, die sich mit den Aufgaben einer vernünftigen  
 Verwaltung des Rathhauses befaßt, von allen Wählern besucht wird! An  
 die Arbeit! Der Erfolg winkt! Wenige Stimmen entscheiden! Es  
 ist Ehrenpflicht der Genossen, vollzählig an der Wahl und  
 an der Wahlarbeit sich zu beteiligen!

Diejenigen Genossen, die sich an der unbedingt nötigen Flug-  
 blattverbreitung beteiligen, wollen sich bestimmt Sonnabend  
 abend im „Vorwärts“ einfinden!  
 Uns Werk, Genossen! —

**Stendal, 30. Oktober.** (Ein Schürzenjäger.) Der Guts-  
 besitzer Kiewitz in Schernewitz ist vom Landgericht zu 1 Jahr  
 Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Das erste  
 Urteil lautete damals auf 1/2 Jahr Gefängnis und Ehrverlust. Bei  
 Verurteilung des Urteils führte der Vorsitzende etwa folgendes aus:  
 Die Beweisaufnahme habe bezüglich des Angeklagten zweifellos er-  
 geben, daß er ein Schürzenjäger, namentlich auf jugend-  
 liche Personen sei, andererseits sei aber auch erwießen, daß der  
 Schulmädchen Clara Schulz, die Gemahlin des Angeklagten,  
 eine Person und ein derart minderwertiges Wesen sei, daß an derselben  
 zur Zeit der Tat nicht mehr viel zu verderben gewesen wäre. Wenn  
 auch ihre Aussage mit größter Vorsicht aufzufassen sei, so ist der  
 Gerichtshof jedoch davon fest überzeugt, daß ihre Angaben bezüglich  
 der vorliegenden Straftat auf Wahrheit beruhen, zumal für sie gar  
 keine Veranlassung vorlag, die Unwahrheit zu sagen. —

**Wahlkreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben, 30. Oktober**  
 Kalenderverbreitung.) Achtung, Parteigenossen! Laut Be-  
 schluß des Vorstandes soll am Sonntag den 8. November eine Kalen-  
 derverbreitung in unserm Wahlkreise stattfinden. Die Vertrauensmänner  
 der Ortschaften werden hierdurch aufgefordert, die Vorbereitungen hier-  
 zu sofort zu befragen. Das Material wird einem jeden zugesandt.  
 Der Vorstand. S. A.: B. Ludwig

**Kleine Nachrichten aus dem Lande.** Arbeiter in der Buder-  
 fabrik Trotha (Halle) ließen Kameraden unter dem Vorgeben, sie  
 hätten Pfefferminzjahnaps, aus einer mit „Absfuß“ gefüllten Flasche

### Feuilleton.

Nachdruck verboten.

## Im Wirbel.

Ein Buch aus der Anarchie des Lebens. Von Karl Morburger.

(31. Fortsetzung.)

Steinmüller grübelte. Lange, anhaltend. Dann wird  
 ihm ein klar: er muß sich davon überzeugen, ob Pepi auch  
 geistig gefallen ist. Das kann er nur bei einer Begegnung  
 erleben.

Ja, er wird sie auffuchen, wird sie zurückzuführen tra-  
 chten. Er wird sie an Haller erinnern...

Ja, das wird er tun. Das muß er tun! Das ist er  
 dem Haller schuldig. Der steht ja jetzt allein in der Welt.  
 Heute tragen sie seine Mutter zu Grabe, dann kommt er aus  
 dem Spital und hat niemand, niemand... ah, wenn er  
 ihm die Pepi zurückgewinnen könnte, wenn er...

Ja, er wird für Haller sprechen. Er selbst erstrebt ja  
 gar nicht ihren Besitz. Ihm genügt es, wenn sie nicht ge-  
 mein ist. Ja, er wird sie auffuchen. Die Adresse weiß er:  
 „Ludwigshof“.

Ist Pepi noch echt, natürlich, dann wird er fragen, und  
 dann ist alles gut.

Siegt er nicht, dann ist sie bereits ganz Dirne — und  
 dann — dann ist eben auch alles gut.

Er sitzt bis gegen sechs Uhr dort. Dann macht er einen  
 Spaziergang durch den Stadtpark. Dabei entschließt er sich,  
 gleich um acht Uhr Pepi aufzusuchen.

Nach sieben Uhr geht er wieder in ein Cafee, in der  
 Nähe der Oper und des Heinrichshofs, um zu frühstücken  
 und seine Toilette zu ordnen. Dann wartet er und formt an  
 den Worten, die er an Pepi richten will.  
 Es ist acht Uhr vorüber. Er zahlt und geht nach dem  
 „Ludwigshof“. Bei der Hausmeisterei erkundigt er sich nach  
 der Wohnung und erhält Bescheid.  
 Sangsam steigt er die Treppen hinauf. Er steht vor der

Lür, hält den Finger an den Knopf der elektrischen Klingel,  
 aber er zögert noch. Dann gibt er sich einen Ruck und läutet.  
 Ein Dienstmädchen öffnet die Lür. Er fragt, ob Fräu-  
 lein Fillingen zu sprechen ist. Das Mädchen will sich erkun-  
 digen. Sie kommt zurück und fragt nach dem Namen. Er  
 nennt ihn.

Pepi stutzt, wie ihn das Mädchen meldet. Nein, Stein-  
 müller, den empfangt sie nicht, absolut nicht. Sie hängt  
 sich, ihm gegenüberzutreten.

Das Mädchen gibt Bescheid. Steinmüller bleibt unbe-  
 weglich stehen.  
 „Es grüß Fräul'n kann Sie nicht empfangen.“  
 Steinmüller blickt sie an. Darauf war er nicht gefaßt.  
 Er soll unverrichteter... Er fühlt, wie das Blut ihm zu  
 Kopfe steigt, wie die Besonnenheit entweicht, Mut und Zorn  
 ihn erfassen.

„Kann nicht“, murmelt er, — kann nicht —“ und  
 dann fornmig aufstehend „oder will I nicht... ich aber will  
 sie sprechen! Ich muß sie sprechen!“

„S tut mir leid!“

„Es braucht Ihnen nicht leid zu tun! Sprechen muß  
 ich sie... sprechen!“  
 Es war ein dringender und drohender Schrei. Das  
 Mädchen wird wankend und will nochmals fragen. Wie sie  
 ihm den Rücken kehrt — da, ein Sprung Steinmüllers, er  
 gleitet an dem Mädchen vorbei, hin zur Lür, reißt sie auf  
 und schlägt sie trachtend hinter sich zu.

Er steht vor Pepi. Sie hat gehorcht, ängstlich und ver-  
 jährt.  
 Ein Schreien im Raume, eine Lähmung der Zungen.  
 Pepi steht da, im Morgenüberwurf, regungslos und  
 blickt zu Boden. Ihr gegenüber Steinmüller. Auch er  
 spricht nichts, regt sich nicht. Er blickt nach Pepi.

Der Morgenüberwurf bringt die Formen des Körpers  
 zur Geltung. Die weichen, runden, vollendeten Formen.  
 Da erwaart der Künstler in ihm, der Bräutigam des Schönheits-  
 kaltes. Er sieht nichts — nur diese wundervollen Formen.

dieses berauschende Ebenmaß. Das macht ihn schönheits-  
 trunken, weich, gefügig, lenksam. Aller Zorn, aller Haß  
 weicht von ihm. Er wird Bewunderer, Sklave der Schön-  
 heit.

Mit dem Instinkte des Weibes errät Pepi die Wir-  
 tung, die sie ausübt. Und da rafft sie sich auf:

„Herr Steinmüller — was heißt das?“

Ertz leise und scheu, dann überprudelnd lebhaft kommt  
 es zurück:

„Fräulein Pepi — Fräulein Pepi — ich — ich bitte! Sie,  
 verzeihen Sie mir! Ich weiß ja selbst nicht, wie ich da  
 heraufkomme! Ich bin ja halb betäubt, ich bin ja halb  
 wahnsinnig! Ich weiß ja nicht, was ich mach! Ich habe  
 die ganze Nacht gelumpft, getrunken, bin in wilder Gezell-  
 schaft gewesen, hab' mich betäubt wollen, nur damit ich  
 nicht an Sie denke. Aber alles umsonst! Ich kann diese  
 Gedanken nicht los werden! Ich schau' Sie, seitdem mir geistert  
 Anton gesagt, daß Sie... daß Sie...“

Pepi ist wieder gefaßt. Sie will einen Skandal ver-  
 meiden, und da sagt sie rauh:  
 „Schreien Sie nicht so, Herr Steinmüller! Das Mädchen  
 hört alle!“

„Fräulein Pepi,“ bittet er mit gedämpfter Stimme,  
 „Fräulein Pepi — ich muß Sie sprechen. Es hängt alles  
 davon ab... ich muß, ich muß Sie sprechen.“  
 Sie überlegt kurz und sagt dann:

„Wenn Sie mir versprechen, hübsch ruhig zu sein und  
 keine Dummdinge zu machen, dürfen Sie hier bleiben.“  
 „Ja, ja, ich verspreche es!“  
 „Dann kommen Sie.“

Sie geht in den Hintergrund und läßt sich auf einem  
 Fauteuil nieder. Steinmüller folgt ihr. Pepi weiß, daß sie  
 jetzt die Herrin der Situation ist, daß sie sich nicht über-  
 raschen lassen darf.  
 „Eben Sie sich, Herr Steinmüller, und sprechen Sie,  
 aber leise — schreien Sie nicht.“

(Fortsetzung folgt)







# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 255.

Magdeburg, Sonnabend den 31. Oktober 1903.

14. Jahrgang.

## Ein Ausnahmengesetz gegen dänische Lieder.

Eine unglaubliche Entscheidung des Kammergerichts.

Eins der unbegreiflichsten Gerichtsurteile fällt soeben das Kammergericht. Unser Berliner w-Korrespondent schreibt uns:

Ein Ausnahmengesetz gegen „in nationaler Beziehung“ staatsgefährliche dänische Lieder, das wohl wenigen Deutschen bekannt sein dürfte, ist jetzt wieder einmal nach vielen Jahren durch ein höchst peinliches Verfahren gegen den Landtagsabgeordneten Hansen zu Apenrade als dem Herausgeber der Zeitung „Højndal“ ans Licht gezogen worden. Es handelt sich um eine „Bekanntmachung“ des preussischen Zivilkommissars für das ehemalige Herzogtum Schleswig vom Jahre 1866, wodurch verboten wurde, dänische Lieder zu verbreiten, welche inhaltlich in nationaler Beziehung aufreizend sind, nachdem ein Jahr vorher das Singen solcher Lieder verboten worden war. Hansen war auf Grund jener Bekanntmachung angeklagt worden, weil „Højndal“ in zwei Nummern (die ganze Zeitung erscheint in dänischer Sprache) Lieder enthielt, welche als aufreizend in nationaler Beziehung angesehen wurden. Die Verbreitung sah man in der Verbreitung der Zeitung unter den Abonnenten.

Das Landgericht Flensburg als Berufungsinstanz verurteilte Hansen wegen des einen Liedes zu 60 Mark Geldstrafe, wegen des andern zu 100 Mark Geldstrafe. In der Begründung wurde u. a. ausgeführt: Das eine Lied sei deshalb aufreizend mit Bezug auf die deutsche Nation, weil es das Dänentum auf Kosten des Deutschtums verherrliche. Das zweite Lied sei einer in Dänemark erscheinenden Zeitschrift eines Turner-Bandes entnommen. Es fordere die Jugend auf, die Schlaflosigkeit abzugeben und aufwärts nach Dänemarks Ziel zu streben. Alle Lasten wolle man tragen, welche „Dänemarks, unser Mutter Brust, drücken: Aufwärts, zu Dänemarks Ziel!“ Auch dies Lied sei nach seinem Inhalt in nationaler Beziehung aufreizend. Die Turner-Zeitung in Dänemark möge ja mit dem Bewußtsein beizugehen, die jungen Leute zu körperlicher Kräftigung zu entflammen. Aber „Højndal“ sei eine in Deutschland erscheinende antideutsche dänische Zeitung und ihre Leser verständen das Lied als eine Aufforderung zur Losreißung Schlesiens von Preußen und Deutschland. Der Angeklagte sei für die Verbreitung der Lieder mit der Zeitung verantwortlich, wenn er sich auch eines Expedienten bediente und wegen Ausübung des Landtagsmandats abwesend gewesen sei. Er handle fahrlässig, wenn er sich nicht darum kümmere als Verleger, was in der Zeitung vertrieben werde.

Herr Hansen legte Revision ein, bestritt die Rechtsgültigkeit der Verordnung des Zivilkommissars von 1866, weil sie u. a. gegen das Reichsrecht verstoße und machte auch Berufung geltend, die während der Landtagsession eingetreten sei, da man beim Landtag in der Frist nicht die Zulassung zur Strafverfolgung beantragen habe.

Der Strafsenat des Kammergerichts betraf die Revision in beiden Sachen. Präsident Lindenberg bemerkte: Der Erlaß des Zivilkommissars von 1866 und seine Bekanntmachung von 1866 seien an sich rechtsgültig vor der Annexion Schlesiens erlassen worden und auch nicht durch das Reichs-Strafgesetzbuch außer Kraft gesetzt. Sie würden ungültig sein nach § 2 des Einführungsgesetzes zum Strafgesetzbuch, wenn sie Materien betrafen, die im Reichs-Strafgesetzbuch geregelt seien. Das sei aber nicht der Fall. In Betracht kämen höchstens die Bestimmungen des Reichs-Strafgesetzbuchs über den Widerstand gegen die Staatsgewalt, Aufreizung zu Gewalttätigkeiten und Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen usw. Unter keine dieser Bestimmungen könne aber das Verbot der Verbreitung usw. von dänischen Liedern, die in nationaler Beziehung aufreizend sind, gebracht werden. Dies Verbot gehe eben weiter, denn es betreffe schon solche Lieder, die geeignet seien, die Festigkeit der dänisch-nationalen Gesinnung gegen das Deutschtum noch mehr zu festigen, indem sie die Dänen verherrlichten und die Deutschen herabsetzten. Verjährung sei nicht eingetreten, denn sie trafe in der Zeit, wo nach den Gesetzen eine Strafverfolgung nicht begonnen werden könne.

Diese Entscheidung des Kammergerichts steht im Widerspruch mit dem § 20 des Preßgesetzes. Dessen Absatz 1 lautet:

Die Verantwortlichkeit für Handlungen, deren Strafbarkeit durch den Inhalt einer Druckschrift begründet wird, bestimmt sich nach den bestehenden allgemeinen Strafgesetzen.

Regelt sich die Verantwortlichkeit für Preßvergehen nach den allgemeinen Strafgesetzen, so kann auch niemand wegen eines angeblichen „Preßvergehens“ zur Verantwortung gezogen werden, das nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen strafbar ist. Der Justizminister zitierte im vorigen Jahre im Abgeordnetentage anlässlich der Aussprache über die Maßregelung eines Kammergerichtsrats das Wort: „Le cour rend des arrêts, mais pas de services.“ (Zu deutsch: Der Gerichtshof urteilt, aber er dient nicht.) Man erinnert sich unwillkürlich dieses Wortes anlässlich der neuesten Tat des Kammergerichts.

Unsere Fehler Genossen werden sich zu überlegen haben, ob es nicht angebracht ist, öffentlich zum Abdruck der „verbotenen“ dänischen Lieder aufzufordern und sich dann selbst wegen Aufforderung zu einer strafbaren Handlung zu denuncieren, um die Sache zur Entscheidung des Reichsgerichts zu bringen.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 30. Oktober 1903.

### Die „Neueste Nachrichten“ auf dem Lande.

In der Nummer 252 der „Volksstimme“ unter „Magdeburger Angelegenheiten“ warfen wir in einem Artikel, der sich mit den Geschäftspraktiken des Herrn Stein auf dem Lande befaßte, die Frage auf, daß es gewiß interessant sei, zu erfahren, inwieweit die Agenten des Herrn Stein die Schuld an den Differenzen zwischen diesen und der Landbevölkerung tragen. Darauf erhalten wir prompt aus Vorne folgende Zuschrift: „Sie verlangen zu wissen, inwieweit die Vertreter des Herrn Stein die Schuld an den Differenzen durch ihr aufdringliches Wesen selbst tragen. Das läßt sich annähernd feststellen. Nach dem gänglichen Mißlingen eines ersten Versuchs begannen die „Neueste Nachrichten“ hier mit sieben Abonnenten. Als bald erschien hier ein Agent, der das Blatt auf Grund von allerlei Versprechungen und des Zinausfichtstellens von Gewinnten aller Art auf 51 Abonnenten brachte. Da natürlich die Gewinnte ausblieben, wurden die Leser mißtrauisch und bestellten das Blatt wieder ab. Sicher ist, daß im dritten Quartale nur noch 11 Abonnenten vorhanden waren und daß es jetzt noch weniger sind. Sicher ist also auch, daß vier Fünftel der Abonnenten sich durch die „Versprechungen“ der Agenten zum Abonnement auf die „Neueste Nachrichten“ verleiten ließen. Natürlich sind uns weitere Mitteilungen in dieser Sache auch weiterhin erwünscht.“

### Gefundene Gegenstände.

Im Laufe des September wurden in Wartefallen, Jäten, und auf den Bahnhöfen des Direktionsbezirktes Magdeburg die folgenden Gegenstände vom Eisenbahnpersonal gefunden: 1 Bürste mit 211,36 Mk., 2 goldene Brillen, 4 goldene Broschen, 1 Handtasche mit 20 Mk., 1 goldenes Medaillon, 4 goldene Damenuhren, 1 Notizbuch mit 500 Mk., 1 Handtasche mit 14,87 Mk., 1 Beutel mit 1000 Mk., 2 goldene Ringe, 1 goldener Siegelring, 1 Granatbroche, 1 goldenes Armband, ferner weitere Geldbeträge und eine ganze Anzahl von Gegenständen im Werte unter 10 Mk.

### Williges Selterwasser.

Nach einer Verfügung der Eisenbahndirektion Magdeburg ist der Preis für eine kleine Selter, die in den Bahnhofsrestaurants verabreicht wird, seit dem 1. Oktober d. J. von 20 Pfennig auf 15 Pfennig herabgesetzt worden. Die Bahnhofsrestaurants sind angewiesen, diese Herabsetzung in der angehängten Preisliste einzutragen.

### Eine Magdeburger Lokomotive.

Von dem Unfall des D-Zuges Berlin-Köln, den wir schon meldeten, macht die „Mh.-W. Z.“ folgende nähere Mitteilungen: Der D-Zug der abends gegen 7 Uhr, von Hamm kommend, in den Dortmunder Bahnhof einläuft, fuhr am Sonntag infolge Versagens der Carpenterbremse in voller Fahrt durch die Station Dortmund. Die Reisenden des stark besetzten Zuges erlitten einige angstvolle Augenblicke. Man nahm an, daß der mit voller Geschwindigkeit dahinjauende Zug im nächsten Moment auf einen in den Gleisen stehenden Zug stoßen und entgleisen werde, doch ging der Unfall noch gut ab. Das Publikum auf dem Bahnhofsplatze erleichtert auf, als es hieß, der Zug ist zwar verunglückt und stark beschädigt, aber niemand von dem Zugpersonal und den Reisenden verletzt. Obgleich der Führer, als er das Versagen der Bremse bemerkte, Gegendampf gab, fuhr der Zug doch durch die Station und passierte den verschuldeten Uebergang an der Sedanstraße, fuhr dann in ein totes Gleis, alles mit sich fortziehend, in die Eisengießerei von Ruppel, Trauer und Co. hinein. Am Reijelhaufe fand die Maschine ein Hindernis, indem sie direkt gegen einen eingemauerten Kessel fuhr: diesen rückte sie samt dem Mauerwerk um etwa 1 Meter rückwärts und blieb dann stehen. Auf dem Bahnhofsplatze wurde sofort ein Hilfszug zusammengestellt, so daß nach einer halben Stunde Aufenthalt die Reisenden ihre Fahrt fortsetzen konnten. Der Lokomotivführer, der auf seinem vollständig zusammengedrückten Maschinenstand so lange anhielt, bis die Maschine zum Stehen kam, erhielt keine Verletzungen. Der Heizer war auf der Fahrt abgesprungen. Die Maschine war in Magdeburg stationiert und fuhr den D-Zug zur Probe. Es ist eine der längsten Maschinen, sie faßt etwa 20 Kubikmeter Wasser. Der normale Wasserinhalt derartiger Maschinen war bisher 12 Kubikmeter.

### Herrn Glasewalds Erfolg.

In der Dienstag-Sitzung der 5. ordentlichen Generalsynode wurde folgender Antrag Glasewald (Magdeburg) mit großer Mehrheit angenommen: Die Generalsynode wolle beschließen, in Erwägung, daß das Wort Laie, angewendet auf die Tüchtigkeit von Schiffen, Festungswerken und andern leiblichen Gegenständen, ein Mißverständnis über die Bedeutung solcher Handlungen zu veranlassen geeignet sein mag, daß aber ein Mergernis über seine Anwendung in größeren Kreisen bisher nicht bemerkt worden ist und auch der ausschließlich kirchliche Gebrauch des Wortes Laie nicht festgestellt werden kann, über die bezüglichen Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

### Unser Festungsgefangener.

Unser bleibt der Marine erhalten. Durch Kabinettsorder vom 20. Oktober ist das Dienstalter der Fährliche zur See des Jahrgangs 1901 nach Maßgabe ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten festgestellt worden. Die Liste führt an letzter Stelle den Namen Häffner auf.

## Provinz und Umgegend.

Groß-Otterleben, 30. Oktober. (Mittung, Metallarbeiter.) Unsere Mitglieder-Versammlung findet Sonntag den 1. November, vormittags 10 1/2 Uhr, bei Strumpf statt. Wegen der wichtigen Tagesordnung, die erledigt werden muß, ist es Pflicht, daß ein jeder erscheint.

S. U. der Bezirksverwaltung: S. Jordan, Kassierer.

Halberstadt, 27. Oktober. (Stadtoberordnungsung.) Stadt. Genzel berichtet über die Festsetzung des Haushaltes des Stadts für 1904. Die Abrechnung ergab ein Mehr von 250 Mark. Da hiergegen keine Einwendungen erhoben wurden, stimmte man diesem zu. Ueber den Haushaltsplan der Badeanstalt referierte Stadt. Lindemann. Die Einnahmen betragen 39 170 Mark, die Ausgaben 10 052 Mark mehr, somit muß ein Zuschuß von 10 052 Mark geleistet werden. Stadt. Vorst. Geheimrat Dr. Finte geht etwas näher auf die Einrichtung der Badeanstalt ein, und schildert dieselbe als eine der vollkommensten. Die ungünstige Witterung dieses Sommers habe viel zu dem Defizit beigetragen und wenn die Stadt einen derartigen Zuschuß leisten müsse, so sei immerhin die Ausgabe zu keinem unnützen Zweck verwendet worden.

Auf Antrag der Direktion der Badeanstalt wurden vier elektrische Vogenlampen zur besseren Beleuchtung des Schwimmbassins bewilligt. Die Kosten belaufen sich auf 430 Mark. Stadt. Sedel regt hierbei an, daß wenn die elektrischen Kabel zur Badeanstalt gelegt würden, auch gleichzeitig eine Anlage für elektrische Lichtbäder anzulegen. Dieser Wunsch konnte nach den augenblicklichen Verhältnissen noch nicht berücksichtigt werden, wurde jedoch protokolllarisch festgelegt.

Die Bebauung des Ventensteinschen Grundstücks an der Seydlitzstraße wurde nach der Magistratsvorlage bewilligt.

Stadt. R. u. e.: Die Betriebsleitung der elektrischen Straßenbahn beantragt in der Spiegelstraße und Südstraße zwei Straßengullies anzulegen, um das Wasser abzuführen, damit die Straßengullies dadurch nicht gefährdet werden. Nach längerem Erörtern wurden 500 Mark dazu bewilligt und dem Antrage stattgegeben.

Dr. Weidling berichtet über die Parkanlagen der Spiegelstraße. Die Ueberreste der Spartaße sollen zu den Kosten für die Verjüngung der Spiegelstraße verwendet werden.

Hierauf folgen die Abrechnungen von den Kosten der Pflasterung der Südstraße, der Moor- und der Kullstraße. Stadt. G. a. h. montiert das schlechte Pflaster der Kullstraße. Stadtbaurat Schmidt sucht das zu rechtfertigen. Nun folgen eine ganze Reihe Abrechnungen, welche geprüft wurden und zur Annahme gelangten.

Geheimrat Dr. Finte brachte eine Eingabe zur Sprache, welche der Verein für Handel und Gewerbe an die Stadtverordneten-Versammlung gerichtet hatte. Diese Eingabe bezieht sich auf die Beschränkung des zollfreien Verbringens von Waren mit Belgien in Bezug auf Handschuhe.

Die hiesigen Handschuhfabrikanten haben zu der von der preussischen Regierung beabsichtigten Einschränkung und Abschaffung des Verbringens von Waren mit Belgien sich an die hiesige Handelskammer und an den Verein für Handel und Gewerbe hilfesuchend gewandt. Diese Korporationen unterstützen die Bestrebungen der Fabrikanten, jedoch sind die Petitionen an den Handelsminister ohne Erfolg geblieben.

Nun suchen die Handschuhfabrikanten Schutz bei den hiesigen Behörden und verlangen, daß sich diese für sie ins Zeug legen. (Da diese Angelegenheit von ganz besonderer Bedeutung für die Arbeiter und hauptsächlich für die Arbeiterinnen in der Handschuhindustrie ist, so werden wir die Sache besonders behandeln, ev. eine Versammlung dazu einberufen. D. B.)

### Halberstadt, 30. Oktober. (Für Metallarbeiter.)

Eine Vereinigung von Ingenieuren und Fachleuten hat diesen Winter Unterrichtsabend für Handwerker geplant. Wie wir erfahren, sollen für die Abende Vorträge stattfinden, die den jungen Leuten Gelegenheit bieten, sich für ganz geringe Kosten technisch weiter fortzubilden. Im Grundprinzip soll dabei das Programm einer Maschinenbauerschule verfolgt werden. Es ist gerade hier in Halberstadt ein sehr gutes Bedürfnis eingetreten nach einer derartigen Einrichtung, und wird der Handwerker jedenfalls diese Gelegenheit gern ergreifen. Wie verlautet, soll noch im November d. J. mit dem Unterricht begonnen werden. Die Fächer, die gelehrt werden, sind u. a.: Mathematik, hürgerliches Rechnen, Linears, geometrisches, Maschinen-Zeichnen, Physik, Chemie, Elektrizitätslehre, Elektrotechnik für Monteur, Maschinen-Elemente, Hebezeuge, Werkzeugmaschinen, Motoren, Sägen, Feuerungsanlagen, Dampfmaschinen, Veranlagungen von Sägen, Kaskulation, Mechanik, Festigkeitslehre u. c., Sanitärlehre, Buchführung für Kontor und Werkstatt als Maßstab, Sprachen. Weitere Anstalten zu erteilen hat, wie uns das Kollegium mitteilt, der Ingenieur Reinhold, Halberstadt, Düsterngraben 4, übernommen.

### Halle, 30. Oktober. (Arbeiter in Uniform.)

„Vollstark“ lesen wir: Vorgesetzt trat der Soldat Joviller vom 21. bayrischen Infanterie-Regiment in Uniform in der Formerei der Maschinenfabrik von Bernburg an. Er hat angeblich 16 Tage Urlaub. Seit gestern arbeitet er als Formner in genannter Fabrik. Joviller hand schon vor etwa drei Jahren während eines Streiks bei Bernburg. Seinemwegen floß damals ein hebrer Arbeiter auf Pflaster. Auch jetzt sind viele Formner in Halle bloslos; trotzdem ist Joviller eingestellt worden. Als dem Meister darüber Vorfälle gemacht wurden, antwortete er: „Nicht doch den armen Kerl die paar Tage mitnehmen“. Das klingt ganz häßlich. Aber Deutsche noch ärmerer „Kerle“, die Weib und Kind zu ernähren haben, sind jetzt ohne Arbeit. Thier sich anzumehmen, ist viel nötiger, als einen Urlauber einzustellen.

## Gerichts-Zeitung.

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 29. Oktober 1903.

Vorsitzender: Stadtrat Kaiser. Protokoll: Profurst Nemeß und Kaufmann K a s h a c h, Arbeitergeber; Löjler R u d o l p h und Porzellan-dreher Heyer, Arbeitnehmer.

Der Dreher Timpe beantragt von der Firma Garret Smith u. Co. 350 Mark Restlosh für einen Tag, den er dort in Accord gearbeitet hat. Der Vertreter der Firma, Drehermeister Lachmann, gibt an, daß die Arbeit des Klägers nicht zu gebrauchen gewesen war, auch sei Kläger am 15. Oktober von der Arbeit weggeblieben, ohne dies vorher dem Meister mitzuteilen. Da Kläger seinen Accord nicht fertig gemacht hat, zieht er seine aussichtslose Klage zurück.

Der Restaurateur Wegertich wird durch Verjährungsfrist angehalten, an den Keller Hermann 15 Mark Restlosh zu zahlen wegen kündigungsfreier Entlassung.

Die Klage des Kellers Rindel gegen den Restaurateur Freitag auf Zahlung von 33 Mark Lohnschädigung wegen kündigungsfreier Entlassung endigt mit einem Vergleich, indem Beklagter an den Kläger noch 15 Mark zahlt.

Der Maurerpolier Siebert verlangt von dem Maurermeister Stötter 29,25 Mark Entschädigung wegen kündigungsfreier Entlassung. Beklagter, der durch seinen Techniker vertreten wird, gibt an, daß Kläger den Beklagten beleidigt habe; überdies bestreite Kläger die Angaben des Beklagten. Nach langem Verhandeln findet ein Vergleich statt, indem der Kläger noch 17 Mark erhält.



Der Tischlermeister Ritz hat seinen Gesellen Diefel ohne Kündigung entlassen. Dieser verlangt deshalb 30 Mark Lohnerschädigung für 14 Tage. Der Beklagte ist der Meinung, daß er zur Kündigung nicht verpflichtet war, da es eine solche in seinem Geschäft nicht gibt. Kläger beharrt aber auf seinem Anspruch. Auf dem Wege des Vergleichs erhält Kläger noch 20 Mark.

Die Schneiderin Krätzig verlangt von der Schneiderin Lehmann einen Restlohn von 5,80 Mark. Die Beklagte weigert sich den Betrag zu zahlen, weil Klägerin ohne Kündigung aufgehört hat und auf wiederholtes Auffordern die Invalidentarife nicht abgegeben habe. Klägerin gibt an, zum Verlassen der Arbeit berechtigt gewesen zu sein, weil sie von der Beklagten beleidigt worden sei. Die Parteien einigen sich auf 3 Mark, die die Beklagte an die Klägerin zu zahlen hat.

Die Klage des Schachmeisters Maschott gegen die Firma Frike u. Co. auf Zahlung einer Entschädigung von 90 Mark, weil er von der Beklagten keine Invalidentarife nicht erhalten konnte. Der Beklagte gibt an, daß er sich nicht erinnern kann, die Invalidentarife empfangen zu haben. Nachdem Kläger seine Forderung auf 22,50 Mark ermäßigt, erkennt Beklagter die Forderung an.

Auf Antrag des Maurerpolizei Reichardt wird gegen den Maurer und Baumunternehmer Großke ein Verwahnurteil dahingehend erlassen, an R. 127 Mark zu zahlen.

**Gewerbegericht Halberstadt.**  
Sitzung vom 29. Oktober 1903.

Vorsitzender: Stadtrat Leonhardt. Beisitzer: Färbereibesitzer Krawel und Tischler Braun.

Es klagt der Schlosser Winter auf Herausgabe der Papiere und eine Lohnerschädigung für 1 Woche. Da Beklagter zum Termin nicht erschienen ist, beantragt Kläger das Verwahnurteil zu fällen. Das Gewerbegericht beschließt demzufolge.

In Betreffung seiner Tochter klagt der Kaufmann Lott gegen das Puppentheater des Fräulein Wenzel auf eine Entschädigung von 165 Mark wegen unberechtigter Entlassung. Klägerin war von der Beklagten auf Jahresstellung eingestellt worden und konnte infolgedessen auch nur nach dieser Vereinbarung entlassen werden. Beklagte erkennt die Forderung nicht an und will vielmehr zu der vorzeitigen Entlassung berechtigt gewesen sein, da Klägerin den Anforderungen nicht genügt habe. Die Jahresstellung sei nur eine Nebenart, die nur bedeute, daß Klägerin keine Saisonarbeiterin sei. Hierüber wurde jedoch die Beklagte eines andern belehrt und zur Zahlung von 118 Mark an die Klägerin verurteilt.

Der Maler Rade klagt gegen den Malermeister Wessendorf wegen rückständigen Lohnes von 2,90 Mark. Beklagter macht geltend, er sei zu dieser Zahlung berechtigt gewesen, da ihm Kläger eine Forderungseindeutung zerschanden habe. Kläger bestritt ganz entschieden, daß er die Scheide zerbrochen habe, wie dieselbe entzweigegegangen sei. Sowie er nicht loyale. Da Beklagter den Beweis der Wahrheit nicht erbringen kann, wird er verurteilt, die 2,90 Mark zurückzugeben, da er nicht berechtigt gewesen sei, am Lohn Abzüge zu machen.

**Sandgericht Halberstadt.**  
Sitzung vom 28. Oktober 1903.

Wissentlich falsche Anklage. Am 26. März und 6. August vorigen Jahres erparierte der vielfach vorbestrafte Handelsmann Andreas Junge aus Halberstadt, 72 Jahre alt, bei der königlichen Staatsanwaltschaft Anzeigen, die sich als falsch erwießen. Da nach dem Sachverständigenurteil der Angeklagte an vorgeführtem Altersbaldpütteln leidet, also geistig anormal ist, so erfolgte keine Verurteilung.

Beihilfe zum einfachen Diebstahl. Am 26. November 1903 wurde in Wittenleben eine beträchtliche Menge Getreide gestohlen, wozu drei Arbeiter bereits angeklagt sind. Die verdächtige Sophie Kähler geb. Müller, 55 Jahre alt, ist nun beschuldigt, einem der Diebe damals Beihilfe geleistet zu haben, indem sie bei dem Verkauf von Getreide mitwirkte. Wegen Beihilfe zum einfachen Diebstahl wurde sie deshalb mit 2 Wochen Gefängnis bestraft.

Kuppel. Die vielfach vorbestrafte Johanne Gändler geb. Winkler aus Halberstadt, 42 Jahre alt, hat in den Jahren 1902 und 1903 in ihren Grundstücken im Wickenstern Aufgrabungen an Sammelsteinen gemacht, obwohl sie wußte, daß dort gewerbmäßige Lignite gefunden werden könnten. Wegen Kuppel wurde sie mit dem Urteil gegen sie auf 1 Monat Gefängnis.

Diebstahl. Aus der Unternehmungsbüro vorgeführte wird der vielfach vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter Paul Hillboot aus Halberstadt, 36 Jahre alt, welcher überführt wird, in drei Fällen ihren Eigentümern Grunde gestohlen zu haben. Mit Rücksicht auf den geringen Wert werden dem Angeklagten, obwohl Diebstahl im strafrechtlichen Sinne vorliegt, noch einmal mildernde Umstände zugestanden. Bei 5 Jahren Gefängnis erhält er 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, wobei er sich befreit.

Kuppel. Unter Ausschlag der Leichtigkeit wird gegen die aus dem Arbeiterstande zu Wittenberg bei Jatz vorgeschickte geizige Marie Böcker geb. Fuppe aus Wittenleben, 23 Jahre alt, wegen geiziger Kuppel aus Eigenem bestraft. Das öffentlich verhandelte Urteil lautet auf 3 Monate Gefängnis.

Sittlichkeitsverbrechen. Wegen Vernachlässigung unehelicher Handlungen an heimliche kleinen Kindern im sechs Jahren wird der aus der Unternehmungsbüro vorgeführte Arbeitermeister Reinhold Hallensleben aus Wittenberg, 23 Jahre alt, bei 5 Jahren Gefängnis zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Jugend des Angeklagten, die Familie desselben und seine bisherige Unschuldhaftigkeit sind mildernde Umstände, jedoch nicht er ins Jugendhaus geschickt worden. Die Verhandlung selbst fand unter Ausschlag der Leichtigkeit statt.

**Bei der Damentafel.** Der Herr Johann Hahn aus Wittenberg in Wittenberg hat vor einem Gericht in Wittenberg angeklagt, am 8. Juni d. J. gegen Wittenberg im Wittenbergschen Hofmann die 17jährige Bergr Hier, Tochter des Wirtes einer dort vorhandenen Damentafel, bei welcher er selber als Wirt in Stellung war, mit Gefährdung erlassen zu haben. Der 17jährige Angeklagte, welcher nach Verurteilung der Tat auf sich selber zwei Schüsse abgegeben hat, hat sich in die Wittenbergschen Hofmann - unter anderem hat er sich lange eingekerkert - ist der Tat schuldig und wurde wegen Verurteilung nach dem nahen mildernden Umstände zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Tat schuldig und wurde wegen Verurteilung nach dem nahen mildernden Umstände zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Tat schuldig und wurde wegen Verurteilung nach dem nahen mildernden Umstände zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

**Literarisches.**

Der Autor hat... (text is small and partially illegible)

**Gummi-Schuhe** für Kinder b. 50 Pf. an.

**Gummi-Schuhe** für Damen b. 75 Pf. an.

**Gummi-Schuhe** für Herren b. 1.00 Mk. an.

**Gummi-Tischdecken** in reiz. Mustern von 40 Pf. an.

**Gummi-Wandschoner** hinter Bauschilder von 18 Pf. an.

**Gummi-Tischläufer** zum Schonen des Tischfußes in entz. Mustern von 50 Pf. an.

**Gummi-Küchenspize** von 5, 6 und 10 Pf. per Meter, in großer Auswahl.

**Gummi-Wirtschafts-Schürzen** von 70 Pf. an.

**Gummi-Kinderschürzen** in entz. Mustern und modernen Facons v. 30 Pf. an.

**Gummi-Betteinlagen** abgepaßt u. vom Stroh, Reife bedeutend billiger. Unterlagen für Kinder von 10 Pf. an, für Erwachsene v. 70 Pf. an.

**Markttaschen**

**Wachstuch-Reste** für große und kleine Läden passend in reizenden hellen und dunklen Mustern, darunter Reste für Küchentische passend, 1 Meter lang, von 30 Pf. an p. Stüd.

**Linoleum-Läufer** von 55 Pf. an per Meter.

**Linoleum-Peppiche** von 2,25 Mk. an per Stüd.

**Linoleum zum Anlegen ganzer Räume** 2 Mr. von 90 Pf. an per [unlesbar].

**Linoleum-Vorlagen** von 33 Pf. an.

**Linoleum-Reste** zu beliebigen Preisen.

**Hugo Nehab**  
Spezialgeschäft für  
Gummwaren, Wachstuch u. Linoleum  
Magdeburg  
Johannisbergstr. 2  
am Alten Markt  
gegenüber dem  
Rathhaus - Kolonnaden.

**Kartoffeln!**

Einige Zentner... (text is small and partially illegible)

Sabb, Halberstadtstr. 109

Schlusstädt's Konditorei

frische frische Biskotten

ff. Pfankuchen

geboren zu [unlesbar]

**Anfertigung eleganter Herren-Garderobe**  
garantiert tadellos. Sit. von Nr. 42 an.  
Kammern-Angänge aus reinwollenen Stoffen von Nr. 38 an.  
Beinkleider, elegante Neuheiten von Nr. 12 an.  
Die Sorgfalt, die ich auf Bestellungen nach Maß verwende, und der verhältnismäßig billige Preis hat mir eine Kundschaft gesichert, die nicht nur ihre eigene Garderobe vertrauensvoll bei mir kauft, sondern bemüht ist, mich jedermann zu empfehlen, in der festen Voraussetzung, daß ich den an mich gestellten Ansprüchen genüge werde. Es ist allgemein bekannt, daß ich unter Leitung tüchtigster Zuschnittler prima Arbeiterkräfte habe und mithin auf dem Gebiete der Maßanfertigung sowohl in Prompteität als auch in Gediegenheit und Eleganz das möglichste zu leisten imstande bin. Die Auswahl der Stoffe fällt bei mir nicht schwer, da ich in deutschen sowohl wie auch ausländischen Stoffen nur das neueste und dabei praktischste führe.

**K. Schlesinger, jetzt nur in Buckau**  
Reparaturen werden zum Selbstkostenpreis berechnet.  
— Filialen für jeden Kunden gratis. —

**Gewerkchafts-Sekretariat Magdeburg.**

Große Mühlstraße 1a.  
Kostenlose Auskunft nur an Wochentagen mittags von 12-1, abends von 5-7 Uhr.  
an organisierte Arbeiter in gewerblichen Streitigkeiten, Alters-Ansahliden, Unfall- und Krankenversicherung, Gewerkschaft, Vereins- und Versammlungsrecht sowie Arbeiterprüfung. Vermittlung von Beschwerden an den Gewerbe-Inspektor. — Verbandsbuch legitimiert.

**Städtliche Arbeitsnachweisstelle**  
unentgeltlich  
Magdeburg

Kostenlose Vermittlung von männlichen und weiblichen Arbeitkräften, sowie feinerem Personal nach hier und auswärts.  
Fernsprechanruf: Nathaus Nr. 2150-2155.  
Geöffnet:  
Männliche Abteilung: 8-12 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.  
Weibliche 10-1 4-7  
Männliche Abteilung: Jagdschloßberg 13, Hof rechts.  
Weibliche Abteilung: Bei der Hauptwache Nr. 5.

**Leihhaus**

von 502  
**Carl Kaacke**  
Südendurg  
18 Kroatentweg 18  
belehrt alle  
Verlagsgegenstände.

**W. Korte, Halberstadt**

Sachstraße 47  
**Hofschlächterei**  
mit Dampftrieb  
Rekulation u. Speisewirtschaft  
ff. Speisen und Getränke.

**Standesamt.**

Magdeburg, 29. Oktober.  
Angehobter: Ehemaliger... (text is small and partially illegible)  
Geburten: [unlesbar]  
Todesfälle: [unlesbar]  
Hochzeiten: [unlesbar]

**Neuhalt, 20. Oktober.**

Angehobter: Arbeiter Albert... (text is small and partially illegible)  
Geburten: Rudolf, S. b. Vehr. Rudolf Widemann. Adolf, S. des Arbeiters Otto Sasse. Gertrud, S. des Tischlers Artur Ulrich. Karl Paul Willi, unehel. Ulrike, S. des Postassistenten Adolf Doggenfuß. Joseph, S. des Arbeiters August Döhrh. Martha, S. des Schlossers Ernst Bräuninger. Martha Marie, unehel.

**Hochzeiten.**

Angehobter: Gärtner Richard Berger mit Martha Koch.  
Geburten: S. des Bäckers Richard Winter. S. des Schlossers Friedrich Freyde. S. des Oberlehrers Dr. Carl Lehmann.  
Todesfälle: Erna, S. des Kaufmanns Benjamin Schwabe. S. Nr. 18 Z.

**Burg, 27. Oktober**

Angehobter: Fabrikarbeiter... (text is small and partially illegible)  
Geburten: S. des Bäckers... (text is small and partially illegible)  
Todesfälle: S. des Arbeiters... (text is small and partially illegible)

**Neuhalt, 20. Oktober.**

Angehobter: Arbeiter Albert... (text is small and partially illegible)  
Geburten: S. des Arbeiters... (text is small and partially illegible)  
Todesfälle: S. des Arbeiters... (text is small and partially illegible)

**Dom 29. Oktober.**

Eheheirungen: Goldschmid Ferdinand Hermann Theodor Meißner mit Maria Minna Melanie Witke. Kaufmann Wilhelm Ernst Dume mit Anna Elise Hedwig Hermann.  
Geburt: S. des Handschuhmachers Paul Poppeil.

**Halberstadt.**

Vom 24. bis 27. Oktober.  
Aufgebote: Klempner Adolf Hermann Anton Friedrich mit Emma Dorothee Luise Friede, beide in Quedlinburg. Sergeant Heinrich Sander mit Marie Wlog.  
Eheheirungen: Feldwebel Friedrich Obermeyer mit Marie Dertel. Prakt. Arzt Dr. med. Albert Müller mit Mathilde Eidermann. Gärtner Wilhelm Köhn mit Auguste Scherback. Schlosser Willi Herrmann mit Emilie Körner. Oberkellner Franz Regal mit Marie Hamann. Handbuchhändler Hermann Müller mit Auguste Schilling.

**Weddendorf.**

Eheheirungen: Arbeiter Alb. Grundmann mit Emma Gehard. Tischler Wilhelm Gdarbi mit Martha Kunte.  
Geburten: Elsa, S. des Schornsteinfegermeisters Joh. Paulhies. Charlotte, S. des Maschinenputzers Alwin Heinemann.  
Todesfälle: Paula geb. Sammel, Ehefrau des Kaufmanns Friedrich Casper, 42 J. 5 M. 11 T. Ida geb. Winkler, Ehefrau des Zimmermanns Eduard Kuhl, 66 J. 11 M. 3 T. Willi, S. des Tischlers Rob. Grasse, 1 S. 7 M. 12 T.

**Weddendorf.**

Geburt: Elisabeth, S. des Arb. Karl Säh.  
Todesfälle: Minna geb. Kalberlah, Ehefrau des Arbeiters August Ditz, 28 J. 7 M. 16 T.

**Neuhalt, 20. Oktober.**

Angehobter: Arbeiter Albert... (text is small and partially illegible)  
Geburten: Rudolf, S. b. Vehr. Rudolf Widemann. Adolf, S. des Arbeiters Otto Sasse. Gertrud, S. des Tischlers Artur Ulrich. Karl Paul Willi, unehel. Ulrike, S. des Postassistenten Adolf Doggenfuß. Joseph, S. des Arbeiters August Döhrh. Martha, S. des Schlossers Ernst Bräuninger. Martha Marie, unehel.

**Weddendorf.**

Angehobter: Metallpolierer Albert Klinge mit Anna Dornbrosch. Klempner Adolf Friedrich mit Emma Friede. Gärtner Rudolf Johu mit Dorothee Strudmeyer gen. Dörsler. Geschäftsrührer Laurentius Klein mit Marie Wethke. Bischofswedel Wilhelm Wethke in Halberstadt mit Elisabeth Keitenheil.

**Weddendorf.**

Geburten: S. des Schankwirts Wilhelm Wethke. S. des Zimmermanns Friedrich Blumede. S. des Tischlers August Friede. S. des Kaufmanns Georg Friede. S. des Dachdeckers Wilhelm Grotzsch. S. des Arbeiters Friedrich Krieling. S. des Arbeiters Wilhelm Wegener. S. des Arbeiters Wilhelm Wegener. S. des Drehers Eduard Wendel. S. unehel.

**Weddendorf.**

Todesfälle: Arb. Julius Warthall, 46 J. 15 T. Hedwig, S. des Arbeiters Friedr. Volkmann, 5 J. 12 T. Reinhold, S. des Kammerjägers Hermann Puff, 1 J. 7 T. S. b. Vehr. Friederike S. geb. Doyernann, 61 J. 1 M. Ernst, S. des Fahrradhandlers Friedrich Wethke, 5 T. Robert, S. des Schlossers Christian Hoffmeister, 18 T. Hedwig, S. des Klempnermeisters Hermann Friede in Weddendorf, 6 J. 7 M. Friedrich, S. des Schlossers Hermann Gerdats, 11 J. 11 M. Reinhold, S. des Klempners, 45 J. 9 M. Arbeiter Johann Kuper, 65 J. 1 M. Minna, S. des Arbeiters Friedrich Apperath, 22 T. S. unehel. 3 T.

**Weddendorf.**

Angehobter: Arbeiter Albert... (text is small and partially illegible)  
Geburten: S. des Arbeiters... (text is small and partially illegible)  
Todesfälle: S. des Arbeiters... (text is small and partially illegible)



# Nicht nach Gutdünken

oder nach Vermittlung und Aussehen des Käufers stelle ich meine Verkaufspreise, sondern zeichne die Waren nach Eingang mit dem billigsten, deutlich verzeichneten, streng festen Verkaufspreis aus. Meine Verkaufspreise sind nicht nur mit dem bestimmten Aufschlag berechnet, sondern vor allem nach dem wirklich reellen Wert der Ware. Seit Bestehen meines Geschäfts halte ich fest an diesem Prinzip und verdanke nur diesem den Aufschwung, den mein Geschäft genommen.

Ich empfehle

1148

## Anfertigung nach Maß

Grosses Stofflager — Guten Sitz — Beste Zutaten

**Winter** - Paletots 48 39 34 18 12 Mr.  
- Joppen m. S. 15 12 10 7.50 5 Mr.

## Hocheleg. Jackett-Anzüge

das neueste der Saison in solider feiner Ausführung . 45, 40, 35, 30, 25 bis 10 Mr.

## Hochfeine Rock- und Gehrock-Anzüge

aus solid., im Tragen sich vorzügl. bewähr. Stoffen, 48, 44, 40, 36, 32, 28 bis 24 Mr.

## Jünglings- und Burschen-Anzüge

haltbare Stoffe, Jackett- und Schnitzacon . . . . . 24, 21, 18, 15, 12, 9 bis 7.50

## Aparte Knaben-Anzüge

in Halbfamen, sehr niceu Facons und unübertroffener Auswahl  
15, 12, 10, 8, 7.50, 6, 5 bis 2.75

## Einzelne Stoff-Jacketts • Hosen • Westen

in gangbaren guten Qualitäten und äusserst billigen Preisen.

## Sämtliche Arbeits-Garderoben

Jacketts, Jacken, Hosen, Westen, leichte Sommerkleidung in reichhaltiger Auswahl.

Filzhüte — Regenschirme — Hemden — Unterzeuge — Sweaters  
Sporthemden — Sportmützen — Hosenträger usw.  
reichhaltige Auswahl, fabelhaft billige Preise.

# Ehrenfried Finke

125 Magdeburg 126  
Breiteweg

Haltstelle der  
Strassenbahn

Beachten Sie meine  
6 Auslagen

Stassfurt. Arbeiter, Parteigenossen  
unterstützt das 981  
Kaufhaus von D. Lewinson  
Steinstrasse No. 11.  
Marken-Ausgabe vom Konsum-Verein Stassfurt und Umgegend.

Genossen! Kauft Eure  
**Schuhwaren** bei  
Wilhelm Pramme, Gr.-Ottersleben.

Calbe a. S. Billigste  
Bezugsquelle in  
Wilhelm Herren- und  
Rueff Knaben-Garderobe.  
Arbeiter-Kleidung  
Querstrasse 1. aller Art.  
Guorm billige Preise.

Auktions-Haus 885  
Täglich Annahme von Gegenständen aller Art zur öffentlichen  
Versteigerung.  
Berthold Wolff, Auktionator, Schwerfegerstr. 14.

Zu Ausnahmepreisen  
verkaufe heute und folgende Tage große Posten Herren-,  
Damen- und Kinderstiefel aller Art, Winter-Paletots,  
Anzüge, Loden-Joppen, Hosen, Westen, Jacketts,  
Kinder-Anzüge sowie sämtliche Arbeiter-Garderoben.  
Berth. Wolff, Schwerfegerstrasse 14.

A. Bruder, Halberstadt, Hoheweg 12  
zeigt den Empfang sämtlicher Neuheiten in 989  
Pelzwaren, Hüten und Mützen an.  
Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen!  
Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die  
Inserate in heutiger Nummer! . . .

**Strassb. Hut-Bazar**  
Inhaber: Otto Kühne  
Magdeburg 1071  
1. Geschäft: Sudenburg,  
Halberstädterstr. 30a.  
2. Geschäft: Breitenweg 178,  
vis-à-vis von Café Peters.  
3. Geschäft: Burg, Schan-  
tauerstrasse Nr. 9  
**Grösstes Hutgeschäft**  
— am Platze. —

**Leder-Ausschnitt**  
wie Reifen und Schuhmacher-Vedant' ritel laufen Sie an  
Loyol Michaelis, Gr. Marktstrasse 8.  
Gegründet 1854

H. Reichardt, Magdeburg-Neustadt  
Zückerstrasse 120 a  
officiert für jetzige Jahreszeit in bekannt großer Auswahl:  
Filzschuhe  
Filzpantoffel  
Gefütterte Lederschuhe  
Filz- und Tuchstiefel  
Gefütterte Lederstiefel  
Schaffstiefel in genäht und glatt Kindleder  
Holzschuhe in allen Sorten  
Gummischeuhe  
Ballschuhe.  
Für Kinder in allen Größen:  
Gefütterte Stiefel, Filzschuhe,  
Pantoffel, Eggensocken u.  
Großes Lager  
in einisch träftigen, sowie feinen  
Herren-Stiefel  
Damen-Stiefel  
Kinder-Stiefel.  
Billigste Preise. — Reelle Ware.

Inhaber nach wie vor Arndt, unter Firma: Lehmann & Arndt

## Jackett-Anzüge

in allen modernen Stoffen  
38, 36, 33, 30 bis 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.

## Winter-Paletots

helle und dunkle Farben  
38, 33, 30, 27 bis 10 M.

## Rock-Anzüge

einreihig und zweireihig, feinste Raumgarne  
50, 45, 40, 35 bis 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.

## Vier Eigenschaften

sind es, die jedermann von seiner Kleidung verlangen sollte, **Bequemlichkeit, Dauerhaftigkeit, Preiswürdigkeit u. guten Sitz.** Alle diese Eigenschaften finden Sie bei unserer Garberobe vereinigt und übernehmen wir für alle bei uns gekauften Sachen unbedingte Garantie für gutes Tragen. Sie finden in allen Artikeln eine fabelhafte Auswahl bei uns und verkaufen wir zu konkurrenzlos billigen Preisen.

— Die Besichtigung unserer 6 Schaufenster ist empfehlenswert. —

## Lehmann & Arndt

Magdeburg-Neustadt, Breiteweg 24.

Ein größerer Posten **Rock-Anzüge und Winterpaletots** ist im Preise bedeutend herabgesetzt, worauf wir unsere werthe Kundenschaft besonders aufmerksam machen.

## Hosen

hell und dunkel, tadelloser Schnitt  
15, 14, 13, 10 bis 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.

## Loden-Joppen

mit warmem Futter 1056  
13, 13, 12, 10, 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 7, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.

## Anfertigung

nach Mass  
unter Garantie für guten Sitz.

Direkt vom Fabrikant kauft man am besten!



Bestellb. per Nachnahme

Bestellb. per Nachnahme

Nr. 102 „Flor de Mexiko“ (Größe wie Abbildg.) eine wunderbar schöne, graue, vollreife St. Andreas Perito-Zigarre. Stück 10 Pf., Dgd. 90 Pf., 50 Stück-Rücken 3.50 M. Außerdem die and. Sorten hervorragender Perito-Zigarren: Nr. 84 Stück 8 Pf., Dgd. 70 Pf., Nr. 265 Stück 7 Pf., Dgd. 60 Pf.; Nr. 61 Stück 6 Pf., Dgd. 50 Pf.; Nr. 42 Stück 4 Pf., Dgd. 40 Pf. — Ferner über 100 andre schöne Sorten: Sumatra, Java, Fels, Vorkenland usw. Alle Sorten vom Dugend ab zu den bekanntesten Fabrikats-Preisen, z. B. alle 5 Pf.-Sorten Dgd. 45 Pf., 100 Stück 3.25 M.; alle 6 Pf.-Sorten Dgd. 50 Pf., 100 Stück 4 M. usw. Daher auch für Wiederverkäufer beste Bezugsquelle. Alle Marken eignen sich für einwandfreie Arbeit aus garantiert rein überreife besten und reifen Tabaken. — Außerdem empfehlen Zigaretten der bedeutendsten Fabriken, wie: Jasmah, Kosmos, Sultan, Yemidze, Alex-Comp., Helms u. von 1/2 ab zu Fabrikats-Preisen.

Zigaretten-Fabrik Paul Meissner & Co., Haupt-Geschäft u. Fabrik: Schrotthorstraße, neben dem Gasthaus „Zum goldenen Stern“. Zweites Geschäft Breiteweg 253 im Eckhaus Blumenthalstraße. Filiale Sudenburg: Otto Falbrocht, Halberstädterstraße 117. Filiale Burg: E. Bittkau, Jakobstraße 5.

## Kohlen-Einkaufs-Vereinigung.

Zwecks Aufstellung der Jahresrechnung schließen wir voraus-sichtlich am **15. November** und empfehlen bis dahin nach amtlichem Gewicht unsere vorzüglichsten

**Prima Harbiber Stückkohlen** für 66 Pf.

frei Keller. Mittelkohle 68 Pf. frei Keller, Schütte 30 Pf. ab Bahn. — Bestellungen ab 20 Zentner nehmen bei gleichzeitiger Zahlung entgegen die Herren: W. Lous, Königstraße 18, (nur vormittags); Buchlow, Katharinenstr. 5 u. Schifferstr. 24 II; U. Grömler, Gehbedstr. 8, part.; H. Mangor, Annahr. 27, I; A. Brämer, Halberstädterstr. 112, III („Eiseller“); Kirchberg, Ambrosiusplatz 1, II; Scholze, Schönebiederstraße 24, Eingang Dorothienstraße. Der Vorstand.

## Wegen Todesfall

## Räumungs-Verkauf

zu fabelhaft billigen Preisen.

Es bietet sich hier für jedermann eine selten günstige Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf **guter moderner Schuhwaren.**

Es befinden sich auch noch grosse Posten **Gummi-Schuhe** für Damen, Herren und Kinder am Lager.



**Masting & Co.** **Johannisberg 1**  
neben Herrn Reinh. Protze.

1112

## Wringmaschinen

mit Hängel- oder Spiralfeder, flächiger Gummiablage,  
von 12 Mark an

## Wringmaschinen-Reparaturen

wie Aufziehen neuer Balgen, Umänderungen usw. werden sofort erledigt.

**Albert Brennecke**

Magdeburg-S.  
Halberstädterstr. 121 b  
Halbesche Str. 972

## Winter-überzieher

Best. 1061  
auf Abzahlung  
**Theodor Matthies**  
Seelitzgasse 36, I.

## Konkursmassen

von 444

## Schuhwaren

aus 2 hiesigen

Geschäften

sowie der gesamte vorhandene

Restbestand

einer Schuhfabrik-Filiale

und andere Waren sollen sofort zu

Aufsehen erregenden Preisen

verkauft werden.

**7 Jakobstraße 7**

Ein gutgehendes Milchgeschäft

von 120 Str. ist preisw. zu verlauf.

Off. unter B. 445 a. d. Exp. d. Bl.

## Filz-Schnallenstiefel

Filz-Schnürstiefel

Filz-Schuhe

Filz-Pantoffel

920

Filz-Sohlen

zum Einlegen wie zum Selbst-

unterschlagen, empfiehlt zu billigen

Preisen

**W. Coors, Suden-**

**burg**

Halberstädterstraße 116.

Großes Lager solider, bester

Schuhwaren aus den größten

und leistungsfähigsten Fabriken.

**Tücht. Mechaniker**

für Manometerbau zu baldigem

Eintritt gesucht. Offerten unter

**O. 62732 b** an Haasen Stein

u. Sogier, N.-O. Mannheim.



Wenig gebrauchte Nähmaschinen

zum Preise von 25-60 M.

Neue Nähmaschinen aller Systeme

unter Garantie

in billigster Preislage.

**A. Rose, Breiteweg 264**

(Scharnhorstplatz).  
Bestes seit 1865 best. Geschäft die. Branche.  
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen  
aller Art zu billigsten Preisen.  
796



Billigste Bezugsquelle fertiger Herren- und Knaben-Garderoben

# Deutsche Herren-Moden

gegenüber dem Alten Markt **Breiteweg 149** gegenüber dem Alten Markt

1022

## Winter-Paletots

10, 15, 18, 21, 28, 40 M.

## Winter-Joppen

5, 6, 7.50, 10, 12, 15 M.

## Jackett-Anzüge

12, 15, 18, 24, 30, 40 M.

## Knaben-Joppen und -Paletots

2.50 M. an 3.50 M. an

## Knaben-Anzüge

elegante Neuheiten  
von 3, 4, 5.50, 7, 9, 12 M.

## Hosen

in den haltbarsten Stoffen  
von 2.50, 3, 4, 6, 8, 10 M.

Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadellosen Sitz.



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 254.

Magdeburg, Freitag den 30. Oktober 1903.

14. Jahrgang.

## 207 Kilometer Stunden-Geschwindigkeit.

Von Ingenieur P. M. Grempe, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Die jüngste Disziplin der angewandten Naturwissenschaften, die Elektrotechnik, hat in diesen Tagen eine Leistung vollbracht, die mit Recht in der Fachwelt wie auch bei der gesamten Kulturmenschen die größte Beachtung gefunden hat. Die Erreichung einer stündlichen Fahrgewindigkeit von 207 Kilometer auf der Versuchsstrecke Berlin-Bossen ist ein Triumph der deutschen Ingenieurkunst, welche die Bewunderung und neidlose Anerkennung der ganzen Welt findet.

Darüber, daß die moderne Elektrotechnik auch für das Eisenbahnwesen große Vorteile zeitigen würde, war man sich seit längerer Zeit schon klar. Je mehr das Bedürfnis nach erhöhter Fahrgewindigkeit in den Kreisen des reisenden Publikums zutage trat, um so mehr trat auch der Gedanke hervor, daß die angewandte Elektrotechnik gerade auf diesem Gebiete berufen sein werde, diese Frage am besten zu lösen. Da die auf deutschen Bahnen zulässige Höchstgeschwindigkeit 90 bis 100 Kilometer beträgt, so galten bis vor kurzem diejenigen als große Optimisten, die der Ueberzeugung Ausdruck gaben — wie dieses auch meistentheils oft geschieht ist —, daß es in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit gelingen werde, 200 Kilometer Stunden-Geschwindigkeit zu erreichen. Was aber vor wenigen Tagen nur eine Hoffnung oder eine wohl begründete Ansicht war, ist heute, wo wir bei Versuchsfahrten 201 und gar 207 Kilometer Fahrgewindigkeit erreicht haben, bereits vollendete Tatsache!

Werfen wir nun einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung dieser von einem so glänzenden Erfolge gekrönten Versuchsfahrten.

Die im Jahre 1889 von den ersten deutschen Firmen der Elektrotechnik mit Unterstützung der gesamten Industrie, der Bankwelt und des preussischen Staates gegründete „Studiengesellschaft für elektrische Schnellbahnen“ machte es sich zur Aufgabe, über den elektrischen Betrieb von Schnellbahnen Erfahrungen zu sammeln, sowie die Konstruktion der Fahrzeuge, den Kraftverbrauch, die Beanspruchung des Oberbaues u. der Forschung zu unterwerfen. Die Studiengesellschaft hat also den Zweck, die Grenzen der technischen und wirtschaftlichen Möglichkeit zu erforschen. Zu den Versuchszwecken wurde seitens der Regierung die Militäreisenbahn Berlin-Bossen zur Verfügung gestellt. Als vorläufig oberste Grenze nahm man beim Beginn der Versuche eine Fahrgewindigkeit von 200 Kilometer pro Stunde in Aussicht, und diese ist nach etwa dreijährigen Versuchen jetzt schon erreicht, ja eigentlich schon überschritten worden.

Für den Bau der Motorwagen für diese Versuchsfahrten wurde zuerst folgendes festgelegt: Herstellung eines Motorwagens für eine Geschwindigkeit von 200 Kilometer pro Stunde und zur Aufnahme von 50 Personen. Der Wagen erhält zwei Drehgestelle von je drei Achsen und die Motoren sind für eine Gesamtleistung von normal 1100 und maximal 3000 Pferdestärken bemessen. Der zur Verfügung stehende Betriebsstrom ist Drehstrom von 12 000 Volt. Das Gewicht des Wagens soll möglichst gering sein und auf keinen Fall 8000 Kilo pro Rad übersteigen, auch soll der Wagen wegen der gelegentlichen Ueberführung über die Gleise der Staatsbahnen innerhalb des Normalprofils in seinen Abmessungen

bleiben. Nach diesem Programm entstand ein Versuchswagen von rund 22 Meter Länge und 2,8 Meter Breite, der mit Stromabnehmern versehen wurde, welche den elektrischen Betriebsstrom von den an der Bahnstrecke entlang gezogenen drei Arbeitsdrähten abzunehmen hatte. Die drei Zuleitungsdrähte wurden an der Seite der Gleise übereinander angeordnet, während die federnden Stromabnehmer so montiert wurden, daß sie vom Innern des Wagens gegen die drei Fahrdrähte zu legen waren.

Man stand also in jeder Hinsicht vor technisch ganz neuen Problemen und konnte von den bisher vorhandenen Konstruktionen aus der Eisenbahnpraxis fast nichts übernehmen. Dieses muß man sich vor Augen halten, wenn man das jetzt erreichte erfreuliche Resultat richtig würdigen will.

Schon bei dem im Herbst 1901 vorgenommenen ersten Fahrversuchen zeigte sich die zu den besten Hoffnungen berechtigende Erscheinung, daß die gesamte elektrotechnische Einrichtung so gut arbeitete, daß Geschwindigkeiten bis zu 130 Kilometer pro Stunde tadellos erreicht wurden. Eine größere Geschwindigkeit zu erproben, verbot der schwache Oberbau der Militäreisenbahnstrecke. Immerhin wagte man bei einem Versuch die Geschwindigkeit bis auf 160 Kilometer pro Stunde zu steigern.

Die nach der Vornahme der ersten Versuche bewirkte Verstärkung des Oberbaues und die Verbesserung des Wagenmaterials hat sich mittlerweile als zweckentsprechend erwiesen. Man hat statt der 32 Kilogramm pro Meter schweren Schienen solche von 42 Kilo pro Meter verlegt. Diese 12 Meter langen schweren Schienen sind auf einem kräftigen Bau von hölzernen Querschwellen außerordentlich gut befestigt und in Basaltschotter gebettet. Um bei etwa auftretenden Schlingerbewegungen der Drehgestelle trotzdem eine ruhige Fahrt zu gewährleisten und um Entgleisungen auszuschließen, ist neben jeder Fahrachse eine besondere Führungsschiene angeordnet. Dadurch können die Wagenräder bei ihrer Fahrt nur äußerst geringe seitliche Bewegungen ausführen. Neben der so erreichten Sicherung des ruhigen Ganges hat man dadurch gleichzeitig eine bedeutende Verstärkung des gesamten Oberbaues erreicht.

Bei dem Versuchswagen, der jetzt die 207 Kilometer geleistet hat, sind während der Arbeiten zur Verbesserung des Oberbaues wesentliche Änderungen in der Weise vorgenommen worden, daß die Drehgestelle manche Vervollkommnungen erhalten. Der Abstand der Radachsen voneinander ist von 3,8 auf 5 Meter erhöht worden und der Drehgestell jedes Drehgestelles ist mit einer verbesserten Federanordnung versehen worden.

Bei den jüngsten Schnellfahrversuchen zeigte es sich nun, daß die Verbesserung des Oberbaues und der Wagenkonstruktion zu einem durchaus ruhigen Fahren selbst bei den höchsten Geschwindigkeiten geführt hat. Hervorzuheben ist auch, daß die Schienenstöße bei den schnellen Fahrten verhältnismäßig wenig fühlbar werden.

Ueber den Eindruck, den die Fahrt mit einer Geschwindigkeit von 200 Kilometer pro Stunde auf die Teilnehmer hervorruft, äußert sich Ingenieur Reichel, der Konstrukteur des Versuchswagens und der Führer während der denkwürdigen Schnellfahrt folgendermaßen: Nach Einschaltung der Spannung von 14 000 Volt setzt sich der Wagen brummend langsam in Bewegung. Die Fahrleitung zeigt sich dem prüfenden

Blicke durch den ziemlich starken Gegenwind hin- und herbewegt. Während der Anfahrt steigt der elektrische Strom für jeden der vier Motoren auf 350 Ampere, so daß eine Leistung von 2600 Pferdestärken erzielt wird. Nach 2 Kilometer Fahrt zeigt der Geschwindigkeitsmesser schon 120 Kilometer; nach einer weiteren Fahrt von einem Kilometer sind 175 Kilometer Geschwindigkeit erreicht. Die Durchsahrung einer Kurve von 2000 Meter Radius ruft bei der raschen Annäherung den Eindruck hervor, als ob das Gleis einen scharfen Knick hätte und man macht sich auf einen scharfen Stoß gefaßt. Erst unmittelbar vor der Krümmung verschwindet der Eindruck des Knickes und der Wagen läuft mit leichtem Schwung weiter. Die jetzt folgende Steigung von 1 zu 200 wird mit unverminderter Geschwindigkeit genommen, was im Vollbetrieb allein 300 Pferdestärken mehr Kraftverbrauch erfordern würde. Jetzt steigt die Geschwindigkeit bis auf 185 Kilometer und der Wagen fährt über die mit geeigneten Sicherheitseinrichtungen versehenen Weichen ruhig und sicher dahin. Es scheint fast, als ob Gebäude, Leitungsmaße, Räume vorbeischießen und der Wagen still steht, doch wird dieser Eindruck durch das Geräusch der rollenden Räder genommen. Da die Spannungsmesser anzeigen, daß die Stromabnahme ruhig vor sich geht, so wird die höchste Kraft eingeschaltet und man kommt auf 195 Kilometer. An den Übergängen rufen die Bandagen helle, laute Töne hervor und nußgroße Steine werden aufgewirbelt. Man durchfährt den Kilometer in 18 Sekunden und hat zuerst den Eindruck, als verschlinge der Wagen das Gleis kilometerweise. Jetzt erfolgt gegen die Glascheibe des Führerstandes ein dröhnender Schlag, und es zeigt sich, daß ein Spatz die Geschwindigkeit des neuen Gefährts unterschätzt hat und seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen mußte. Die Geschwindigkeit steigt nun, da die 4000pferdige Maschine des Kraftwerkes Oberpreze tadellos arbeitet, infolge der guten Stromzuführung auf etwas über 200 Kilometer. Der letzte Kilometer der Fahrt wird mit voller Geschwindigkeit mit einem Kraftaufwande von 1600 Pferdestärken durchgemessen. Nach der Ausschaltung des Stromes läßt man die Bremsen mit voller Gewalt wirken und die Geschwindigkeit sinkt auf 165 Kilometer, um nun durch weiteres Bremsen bis zur Endstation so vermindert zu werden, daß der Wagen rechtzeitig zum Stillstand kommt. Die Besichtigung zeigt, daß der Wagen in allen seinen Teilen in Ordnung geblieben ist. An der Stirnwand aber kleben Mücken und Bienen in großer Zahl, die dem beobachteten Luftdruck von über 200 Kilo pro Quadratmeter zum Opfer gefallen sind.

Noch die Leistung von 201 Kilometer bei dieser ersten Fahrt ist mittlerweile durch eine weitere Fahrt bis zu 207 Kilometer schon übertroffen worden, und das ist ein Beweis dafür, daß diese glänzenden Leistungen nicht das Ergebnis selten glücklicher Umstände sind, sondern durch zweckmäßige Konstruktionen garantiert werden.

Natürlich ist vorläufig nicht damit zu rechnen, daß diese glänzenden Ergebnisse sofort in voller Größe in die Praxis umgesetzt werden. Vorläufig dürfte man noch durch viele Versuchsfahrten darauf hinarbeiten, alle Einrichtungen zu beobachten und Zahlenwerte für die Wirtschaftlichkeit bei verschiedenen Geschwindigkeiten festzulegen. Für die spätere Anwendung der elektrischen Betriebsweise im Fernverkehr können wir aber damit rechnen, daß etwa 170 Kilometer

## Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Im Wirbel.

Ein Buch aus der Anarchie des Lebens. Von Karl Morburger. (30. Fortsetzung.)

Gut, dann wird Steinmüller es schreiben! So schreiben, daß sie es hört. Und dann...

Es erscheint ihm als selbstverständlich, daß er dann dem Courtmacher an den Hals springen und ihn erwürgen muß. Damit das Mädchen sicher ist. Ganz selbstverständlich erscheint es ihm, ungemein logisch.

Aber dazu gehört Mut! Er wird sich Mut trinken. „Hier!“

Sein Kopf dröhnt durch das Cafe. Alles blickt verblüfft nach ihm. Man hält ihn für betrunken. Der Kellner bringt das Bier. Sanft mit zitternden Händen faßt Steinmüller das Glas. Rasch leert er es.

Dann blickt er hinüber. Darüber wieder das verhaltene Klüpfeln, und oben in der Luft Pepi und der Frau... Er hebt die Hand und weist mit dem Finger in die Luft. Eine Minute sitzt er so da. Die Kellner und Gäste blicken nach ihm. Und plötzlich kreischt er schrill auf: „Fräulein!... Fräulein!“

Alles fährt empor. Man blickt nach Steinmüller. Der sitzt dort, die Hand weit von sich gestreckt, mit gläsernem Blick und schreit weiter, halb wahnwitzig: „Da... da... Ihr Schicksal!“

Ein hastiges Reger in Lokale. Die Kellner eilen herbei. Steinmüller will sich erheben. Jetzt — jetzt muß er ja dem dort an die Kehle fahren. Er schwankt und taumelt. Ein Kellner fängt ihn. Er wohnt ihn betrunken und will ihn auf die Straße führen. Aber Steinmüller drängt ihn zum Hüft. Wütend hebt er die Faust. Man hält ihn für einen trunkenen Raufbold. Die Kellner führen ihn gewaltig nach rückwärts. Er wehrt sich, aber die Griffe der Kellner sind eiserne. Er kann sich ihnen nicht entziehen. Bis rückwärts in den Wintergarten geht es.

Der Markföhr ist zivilisiert. Statt ihn auf die Straße werfen zu lassen, wäscht er ihn mit kaltem Wasser. Das ist ein Mittel, das er oft erprobt. Auch bei Steinmüller wirkt es. Er kommt langsam zu sich.

Er blickt sich um. Wie so kommt er her? Der Markföhr lächelt welnmännlich. Ob er, Steinmüller, etwas angefaßt? Wieder ein wohlwollendes Nicken des Markföhrs. Wo ja, ein bißchen Arzavall gemacht.

Steinmüller schämt sich. Er will zahlen und fortgehen und sucht die Börse. Aber er findet sie nicht. Wo er die nur verloren hat? Schrecklich! So ein Zustand...

Da erinnert er sich, daß ihm Herrmann heute zehn Gulden gegeben, die er morgen für ihn dem Weinhandhändler zahlen soll. Die hat er im Büttel. Ah, es nützt nichts! Die muß er angreifen. Und er tut es.

Berschüchtern schleicht er zur Tür hinaus. Schöne Wälder folgen ihm.

Auf der Straße bleibt er stehen und überlegt. Was soll er beginnen?

Ah, nach Hause gehen kann er nicht! Er muß sich zerrennen. betäuben! Einen K a u f c h muß er sich antrinken, ohne Bewußtsein muß er sein.

„Na, das muß sein! Die Gedanken verschweuen!“ Er geht die Albertgasse hinauf, die Seidgasse und Seidgasse und steht vor dem Cafe fin de siècle. Ein Nachtcafe dritten Ranges. Er geht hinein und bestaut einen Grog, mit recht viel Rum, recht süß.

Er trinkt und trinkt und wird wirre und betäubt. Ein Mädchen ist bald in seiner Gesellschaft und zecht mit ihm. Ihm wird wohl — die Gedanken schwinden — und auch das Bewußtsein.

In einem Wagen bringt ihn das Mädchen nach ihrer Wohnung. Er weiß es nicht. Er fällt zu Boden und weiß es nicht. Stumpf, wie ein lebloses Körper liegt er dort.

So kann ihn das Mädchen nicht brauchen. Sie weckt ihre Quartiersfrau und die Weiber mühen sich um sein Bewußtsein. Sie waschen ihn mit Essig.

Da schlägt er die Augen auf. Ein Blick und er errät alles. Er am Boden — vor ihm die Weiber — in diesem Zimmer. Er springt auf.

„Pfi! Pfi! Laßt mich hinaus!“ Die Weiber verlangen lärmend Geld. Er wirft ihnen drei Gulden hin und spitzt fort. —

10.

Steinmüller ist, seitdem er die Wohnung des Mädchens verlassen, umhergeirrt. Ueberall hin, nur nicht nach Hause wollte er. Dort hängt Pepis Bild, dort ist Laßner, der von allem weiß... Er aber will nicht daran erinnert sein. Unter fremden Leuten verlangt es ihn zu sein, mit ihm sonst fremden Gedanken.

Er muß Pepi aus seinem Denken hannen, wenn auch künstlich und gewaltig. Durch eine neue Leidenschaft oder durch dumpe Veräufung.

Die sucht er nun, wie er von Straße zu Straße, von Cafe zu Cafe irrt. Er sucht sie, ohne sie zu finden. Der Nachwind vertreibt die Betäubung, die neue Leidenschaft blickt aus. In seinem oden Hirne nagt und herrscht der Gedanke an Pepi.

Nur noch einzelne Cafes sind geöffnet. Neue, die auf Höhe rechnen, deren Tagwerk in den ersten Morgenstunden beginnt. Auch drüben „am Hof“, in der Fährberggasse, das Cafe Nikolai. Die Gemüthsändler und Kräutlerinnen vom „Hof“, „Seidenkäuf“ und der „Fremung“ beleben das Lokal. Unter ihnen sitzt um halb fünf Uhr Morgens Steinmüller.

Er ist abgepannt, müde und halb verfallen. Da tritt er reich nacheinander zwei, drei Schalen schwarzen Kaffees. Das regt ihn an, macht ihn frisch und läßt ihn klarer denken. Er grübelt, was er beginnen soll.

So geht das nicht weiter. Was hat er nicht alles bereits getan. Sich betrunken, mit Dirnen abgegeben, und dann... fremdes Geld angegriffen. Ah, das ist nichts! Und alles nur, um den Gedanken an Pepi zu verschweuen. Was soll er tun, um dies zu bewirken? Was?

(Fortsetzung folgt.)







# Ausnahmetage in Schuhwaren

Gutschein! Mitbringen!

Jeder Käufer erhält beim Einkauf von je Mt. 3.00 an

20 Pf. in bar an der Kasse ausgehändigt.

Achtung!

Die Kaufgelegenheit kommt nie wieder!!

Preise!!

Wir bringen infolge Ankaufs der Restbestände eines Fabrik-Lagers

solche nebst unsern regulären Waren zu

beispiellos billigen Preisen

bis auf weiteres, solange der Vorrat reicht, zum Verkauf.

## Damen- u. Herren-Stiefel u. Schuhe

welche nicht gänglich forttert am Lager sind, bis

Prima Ware

Riesig billig

# 50 %

Kein Kaufzwang

Man überzeuge sich

billiger als frühere Preise.

### Herren-

Zugstiefel dauerhaft von nur 3.75 an  
Schnürstiefel sehr stark von nur 5.50 an  
Boxcalf-Schnürstiefel von nur 7.50 an  
Schnallenstiefel elegant, von nur 8.50 an  
Schaffstiefel sehr dauerhaft, v. nur 4.50 an  
Hauschuhe von nur 2.80 an  
... von nur 75 Pf. an

### Damen-

Knopf- u. Schnürstiefel von nur 4.50 an  
Boxcalf-Schnürstiefel von nur 6.90 an  
Zugstiefel von nur 3.40 an  
Gef. Filzstiefel von nur 3.75 an  
Halbschuhe in all. Farb. von nur 2.90 an  
Weiße Schuhe Glacéled. von nur 2.90 an  
Lackschuhe von nur 1.90 an  
... von nur 0.60 an

### Kinder-

Roßleder-Schuhe zum Schnüren und Knöpfen  
Nr. 21-24 . . . nur 1.25  
Nr. 25-26 . . . nur 1.75  
Nr. 27-30 . . . nur 1.95  
Nr. 31-35 . . . nur 2.25  
Kinder-Halbschuhe von 58 Pf. an  
Roßleder-Stiefel zum Schnüren und Knöpfen  
Nr. 22-24 . . . nur 1.80  
Nr. 25-26 . . . nur 2.50  
Nr. 27-30 . . . nur 3.00  
Nr. 31-35 . . . nur 3.50

Pantoffel mit u. ohne Ledersohlen von nur 35 Pf. an

Soeden von nur 0.60 an  
Pantoffel von nur 0.25 an

## Vereinigte Schuhfabriken A.G.

vorm. Deutsch-Amerik. Schuhfabrik

nur 159 Breiteweg 159, im Ulrichsbogen.

### Sohlleder - Ausschnitt tüchtige Schneider

sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel zu den billigsten Preisen empfiehlt

Joseph Kullmann  
vormals Röder & Drabandt  
25 Jakobstrasse 25.

und Zwicker  
suchen sofort  
Herm. Grünberg & Co.  
Schuhfabrik  
Magdeburg - Renftadt.

### W. Ebert

Lithiermeister 840

Grünearmstrasse 11

empfehlte sein reichhaltiges Lager in

## Möbeln

Spiegeln und Polsterwaren zu bekannt soliden Preisen.

37 Sudenburg 37  
Halberstädterstr.

Hervorragende Neuheiten!

Herren-Filzhüte  
Klapp- u. Zylinderhüte  
Elegante Mützen  
Winter-Mützen  
Kinder- u. Knaben-Mützen 92S

• Baschlik-Mützen •

Wäsche u. Krawatten

Handschuhe, Schirme

Pelz-Kolliers

• Pelz-Muffen •

Sämtliche Artikel in allerbesten Garantie-Qualitäten und in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Theodor Kraft 37

## Auf Abzahlung!

# Möbel

Spiegel u. Polsterwaren  
Kinderwagen

Winter-Überzieher

Herren- u. Kinder-Garderobe fertig und nach Maß.

1141 Ferner schwarze u. farbige Kleiderstoffe sowie

sämtl. Manufakturwaren.

Auf Abzahlung!

Theod. Matthies

Heiligegeiststr. 36, I.

## Ansichtskarten von Magdeburg

150 Sorten à 10 Pfg., 2 Stück 15 Pfg. | 50 Sorten à 5 Pfg., 3 Stück 10 Pfg.

Genrefarten nur bessere Muster . . . in riesiger Auswahl . . . à 10 und 5 Pfg.

Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme.

### Beachten

Sie den großen Verkauf meiner reell angefertigten

## Möbel, Spiegel u. Polsterwaren.

Das Lager soll bis zum 15. November d. J. wegen baulicher Veränderungen möglichst geräumt sein und verkaufe daher zu jedem annehmbaren Preise. 1092

Meine in fünf großen Möbelspeichern befindlichen Möbel können auch des Abends besichtigt werden, da sich in diesen Räumen elektrisches Licht befindet.

Kaufzwang ausgeschlossen.

## O. Putzmann

Lithiermeister

Gr. Steinernetischstrasse 19.

Sozialdemokratisches Liederbuch. Preis 40 Pfg. Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme

## Halberstadt.

Total-Ausverkauf.

Kein Schein-Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. 1043

Es sind in großer Auswahl am Lager:

Herren-Anzüge von Mt. 13-29

Burischen-Anzüge v. Mt. 10-24

Knaben-Anzüge von Mt. 6-18

Kinder-Anzüge von Mt. 2.75-16 in allen Bearbeitungen.

Blusen-Anzüge mit Pumphosen. Samt-Anzüge.

Hosen von gutem Leder Mt. 2-4

Hosen von Zwirn Mt. 1.75-3

Hosen von Buckskin Mt. 3-6.50

Hosen für Knaben Mt. 1-4.

Da die Winter-Paletots und -Joppen, welche ich noch bestellt, eingetroffen sind, verkaufe ich, um damit zu räumen, jetzt zu

Selbstkostenpreisen.

Richard Harring

Schmiedestr. 21

der Reichspost gegenüber.

Stets

zu billigsten Preisen:

Winter-Überzieher

Jackett-Anzüge

Knaben-Anzüge

Joppen, Hosen

moderne Fassons.

Ferner:

Goldene u. silberne

Herren- u. Damen-

Uhren, Ketten

Ringe

in großer Auswahl.

Wanduhren

Regulateure. 92

Auf jede Uhr 1 Jahr Garantie.

Adolph Michaelis

Apfelstr. 16.

Mein zweiter Laden Schönebeckerstr. 40 muß am 10. Novbr. geräumt sein.

Alle Waren kommen mit 1146

## 25 Proz. Rabatt

zum Verkauf.

# Richard Neumann

Magdeburg-Buckau.



**Winter-Paletots und -Joppen**  
für Herren und Knaben  
Anzüge  
offeniere in toisfeler Auswahl zu enorm billigen Preisen.  
Meine fertige Konfektion ist seit zehn Jahren weit und breit bekannt durch vorzüglichen Sitz und unbedingte Haltbarkeit.

**Max Zehden, Jakobstr. 50.**  
Größtes Spezial-Geschäft der Provinz Sachsen für komplette Herren- u. Knaben-Anpassungen.

**Krieg in Sicht?**  
Aus dem Vastan und von Japan her kommen Kriegsgewitter; doch die Mär hat sich als verfehlt herausgestellt. Und es aimed auf die ganze Welt. Von dem Vastan wurde her berichtet, daß die Mafabunter, sehr geliebt, Niederlagen von des Berges Höhe n. Weil sich Frost und Schnee jetzt zeigen sch'n. Auch die Russen und Japaner sind ins Quartier zurückgekehrt geschwind. Er' sie sich mit Schlägen zudeckt hat der Winter sie zurückgeschreckt! Rieh', o Fejer, d'rans die Konsequenz. Daß auch wir hier sind nicht mehr im Lenz. Euch' bei Zehden die 'nen billigen Paletot aus. Kommt der Winter dann, so bist du schon herans!

**Gänsefleisch, zoriagt Gänse-Pökelfleisch.**  
**Moritz Weinberg**  
Berlinerstr. la.  
Sonntabend 1107  
Marktsand: Hauptwache gegenüber der Fischdlig. Weife.

**Margarine.**  
Von heute ab nehme ich nur für allerfeinste Margarine à Pfund 75 Pfg. u. 10% Rabatt. Proben in kleinen Töpfen werden gratis verabreicht. Ferner empfehle jeden Sonnabend bis Weihnachten  
frisches Gänsefleisch à Pfund 65 Pfg., sowie feinste Molkereibutter, ff. Würstwaren frisch geb. Kaffees à Pfd. von 64 Pfg. an.  
**W. H. Lange** 1144  
Sejtelstraße 12 u. Ambrosiusplatz 2.  
Ein ordentliches Mädchen zur Erlernung der feineren Schneiderei gesucht. St. Klosterstr. 5. 1 Tr.

**Neues Konservatorium für Musik**  
Breiteweg 100  
Empfehle bestens meine Spezialkurse für junge Musiker und solche Schüler, welche die Musik als Lebensberuf ergreifen wollen.  
Honorar mässig — Beste Referenzen — Eintritt jederzeit.  
797 Hans Höhne, Kapellmeister.

**Halberstadt. Gesangverein „Sängerbund“.**  
Sonntag den 1. November 1903, abends 7 1/2 Uhr im „Odeon“  
**Feier des Stiftungsfestes**  
Bestehend in Konzert, Gesang, komischen Vorträgen und Ball.  
Zu derselben sind Freunde und Gönner des Vereins eingeladen.  
Der Vorstand.

**Burg Restaurant „Burger Bierhalle“**  
51 Unterhagen 51 Burg  
Um meinen werten Gästen entgegenzukommen, gebe ich von heute ab zwei große 0,4 Seidel Bier zu 25 Pfennig.  
Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und lade freundlichst ein.  
S. B.: Albert Hinze.

**Das Beste für die Wäsche ist Dr. Thompson's Seifenpulver**  
Marke Schwan.

**Max Gottschalk Sudenburg**  
Halberstädterstr. 106 a.

**Reeller Total-Ausverkauf**  
zu Aufsehen erregenden Preisen.

**Wer viel Geld sparen will, kaufe jetzt!**

**Geld.**  
Franziskanerstr. 3a  
Beleihung aller Wertfachen und Waren jeder Art, mit Möbel, Pianinos, Fahrräder, Nähmaschinen usw. Kalante Bedienung.

**Leihhaus M. Korn**  
Franziskanerstr. 3a

**Winter-Überzieher**  
Joppen, Herren-Joppen, Jacken u. Hosen, Herren- u. Knaben-Hosen, lange Halbstiefen, goldene Kravatten, Irubänder, Strümpfe, Schuhen, Hüte  
Franziskanerstr. 3a  
**M. Korn.**

**Nur 30 Pfg.!**  
kostet jede der nachfolgenden Broschüren:  
**Die Prostitution im 19. Jahrhundert.**  
Von Alfred Stajda.  
**Die Frau im 19. Jahrhundert.**  
Von Therese Schilling-Göppin.  
**Aberglaube und Mystik im 19. Jahrhundert.**  
Von Julius Beder.  
**Die Soziologie im 19. Jahrhundert.**  
Von Dr. Cajmir u. Felix Franz.  
Jeder Broschüre und jede Zeitungsausschneidung nimmt Bestellungen an.  
Buchhandlung Volkshaus.

**Mädchen**  
Durchaus junges und gewandtes mit freudl. Briefen von kleinen nach Abgabe von jährl. Bescheinigung (aus dem Schuljahr) zu sofortiger Anstellung. Sehr gute Behandlung, Besondere Berücksichtigung Dienstag den 3. und Mittwoch den 4. November, von abends 6-8 Uhr, im Reichs-Konjunktur-Verkehrsamt.

**Burg. Restaurant „Zur grünen Linde“**  
Jedes Sonntag und Montag  
**Großes Preis-Billardspiel**  
Ganze, Hefen und Extra.  
Ergebnis lobt ein Fr. Bohn.

**Alte Neustadt**  
Schillerstr. 44/45.  
Jedes Sonnabend  
**Großes Preis-Billardspiel**  
Jedes Sonntag von nachmittags 3 Uhr ab  
**Preis-Skatspiel.**  
Es lobt ergebenst ein  
**Otto Fabrenkamp.**

**Dresden, Thiergarten 121**  
**Preis-Skatspielen.**  
Jedes Sonnabend  
Es lobt ein  
**G. Bethge.**  
Mein Besetzungszimmer mit Pianino ist noch einige Abende frei. 1143

**Rosche's Restaurant**  
Denk sowie jedes Sonnabend  
**Großes Preis-Billardspiel**  
**Prämien-Billardspielen.**  
Denk Sonnabend 9 Uhr  
**Gr. Preis-Skatspielen.**

**Stiller's Vergnügungs-Etablissement, Farmersleben.**  
Sonnabend  
**Großes Preis-Billardspiel**  
Sonntag nachmittags 4 Uhr  
**Grosser Preis-Skat**  
Ergebnis lobt ein  
**G. Stiller.**

**Diensdag den 3. November 1903**  
abends 7 1/2 Uhr  
**Große Volks-Versammlung**  
im großen Saal des „Hoffäger“.  
Tages-Ordnung:  
**Die amerikanischen Erntebereitungen und ihre Gefahren für Deutschlands wirtschaftliches Leben und Volkswohlfaht.**  
Vortr.: **Prof. Jos. Schlossmacher, Frankfurt a. M.**  
Spezialist des Deutschen Landwirtsch. Vereins.  
In Anbetracht des für jeden Deutschen möglichen Bestrages bitten wir um zahlreiches Besich.  
Der Verein der Zigarrenraucher von Magdeburg u. Umg.  
S. M.: Carl Seelbach, 1. Vorsitzender.

**Verband der Fabrik-, Land- Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen Deutschlands. — Zahlstelle Magdeburg.**  
**Generalversammlung**  
Sonntag den 1. November, nachmittags 3 1/2 Uhr bei **Albert Naumann, Er. Hofstraße 16.**  
Tages-Ordnung:  
1. Tagesbericht 2. Bericht von der Generalversammlung 3. Wahl der Ausschüsse 4. Tagesordnung  
Die Beschlüsse dieser Versammlung werden sofortige Wirkung haben.  
**Die Ortsverwaltung**

**Stadt-Theater „Juni“-Theater.**  
Sonnabend den 31. Oktober 1903.  
Schauspiel des Salon für alle Kunst.  
**Pelleas u. Melisande.**  
von Maurice Maeterlinck.  
Sonntag den 1. November 1903.  
Nachmittags-Vorstellung.  
Nachtstuhl.

**Walhalla**  
**Bernhard Mörbitz kommt!!**

**Öffentliche Versammlung**  
aller  
**Klempner und Installateure**  
am Sonnabend den 31. Oktober 1903, abends 8 1/2 Uhr in der „Bürgerhalle“, Knochenhaueruferstr. 27/28.  
Tages-Ordnung:  
1. Nachträgliches zum Streit der Klempner und wädh. Beschlüssen stehen wir aus demselben.  
2. Diskussion.  
3. Verschiedenes.  
Es ist Ehrenpflicht aller Klempner, aber auch der Installateure, in dieser Versammlung zu erscheinen.  
Der Einberufer.

**Barleben. Barleben.**  
Sonntag den 1. November 1903, abends 8 Uhr im Schraderschen Lokale  
**Öffentliche Gewerkschafts-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Genossen **Stolle** aus Stuttgart  
2. Verschiedenes.  
Genossen, erscheint zahlreich in der Versammlung! Keiner fehle!  
Der Einberufer.

**Ortskrankenkasse der Zimmerleute in Halberstadt.**  
Sonnabend den 7. November 1903, abends 8 Uhr, im Kühne'schen Lokale  
**Öffentl. Generalversammlung**  
Tagesordnung:  
1. Wahl der Rechnungsprüfungskommission.  
2. Renwahl der auscheidenden Vorstandsmitglieder.  
3. Wahl des Kassenschatzes.  
4. Beschlußfassung über Verhaltungsmaßregeln der Kranken.  
5. Verschiedenes.  
Der Vorstand.

**Oschersleben.**  
Sonntag den 1. November 1903, abends 8 Uhr im „Feldschlößchen“  
**Öffentliche Volksversammlung.**  
Tagesordnung:  
**Die Landtagswahlen.**  
Referent: **Genosse Hans Kerdwald**, Redaktor der „Volkshaus“.  
Eine zahlreiches Besich erwartet  
Der Einberufer.